

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gut. Ad. Schick, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
H. Mosse,
Haasenhein & Vogler A.-G.,
G. F. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 458

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 4. Juli.

Inserate, die sechsgealtene Zeilen oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der letzten Seite
20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Eine Rentenguts-Phantasie.

Keiner der bisherigen Vorschläge zur Beseitigung des
Nothstandes der Landwirtschaft hat die Probe einer sach-
gemäßen Kritik bestanden. Immer war die Voraussetzung für
die mögliche Durchführbarkeit jener Vorschläge die, daß zuvor
unsere herrschende Wirtschaftsordnung zerstört werden muß.
In das tausendfältig verzweigte Getriebe der heutigen Pro-
duktionszustände, der rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen
Beziehungen der Volksgenossen zu einander, paßt weder der
Antrag Rantz noch die Schuldenabwälzung durch den Bime-
tallismus, noch die Bindung des Kleingrundbesitzes in der
Form bäuerlicher Fideikomisse hinein. Wieder einmal bietet
sich die willkommenste Gelegenheit, einen dieser Rettungsge-
danken auf seine Durchführbarkeit genauer zu prüfen. Wir meinen
die dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Petition
von Bauern aus dem Kreise Reichenbach in Schlesien, worin
die Umwandlung der bestehenden Bauerngüter in Rentengüter
verlangt wird. Die Bauern von Reichenbach haben den Plan
natürlich nicht erdacht, sondern er ist ihnen zurecht gelegt
worden. In dieser Petition wird erklärt, daß der Hauptgrund
für die schwierige Lage zahlreicher Landwirthe darin liege, daß
die übermäßige Verschuldung in der besonders ungeeigneten
Form der kündbaren Hypothek verschärft zu Tage tritt.
Viele Bauern müßten heute noch für erstfällige Hypotheken
4 1/2 bis 5 Prozent Zinsen zahlen. Der Staat habe unge-
zählte Millionen zur Verfügung zur Begründung von neuen
Rentengütern nach den beiden Rentengutsgesetzen und dem
westpreussisch-posenschen Anstiedelungsgesetz. Für die Erhaltung
von bäuerlichen Besitzungen, die sich seit Generationen von
Vater auf den Sohn vererben, geschehe einfach nichts. Man
möge die Petenten nicht auf die Landschaften verweisen, die
mehr für den Großgrundbesitzer als für den bäuerlichen Besitz
zugeschnitten seien; Regierung und Landtag mögen ein Gesetz
vereinbaren, das es jedem Kleingrundbesitzer ermögliche, seine
Eigenschaften in ein Rentengut umzuwandeln, insofern er die
erforderliche Sicherheit bieten könne.

Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses berieth über
die Petition in eingehender Weise. Ganz im Einklange mit
der bekannten Stellung des Herrn Miquel zu den Agrarfragen
erklärte es sein Kommissar für durchaus berechtigt und den
Bedürfnissen des ländlichen Besitzes entsprechend, die vielfach
hoch verzinslichen, meist kündbaren Privathypotheken durch
niedriger verzinsliche, unkündbare und amortisierbare Korporations-
hypotheken beziehungsweise durch eine Rentenverschuldung zu
ersetzen. Aber wie das machen? Dem Staate soll beileibe
nicht die Ablösung zugemuthet werden. Wenn sie jedoch der
Staat nicht übernimmt, wer soll sie dann übernehmen? Herr
von Rheinbaben weiß es nicht und schweigt sich deshalb über
diesen Kernpunkt aus. Er weiß nur die Unmöglichkeit des
Vorschlages den Petenten klarzumachen, und wenn das auch
nicht sehr tröstlich für die Bauern von Reichenbach ist, so ist
es doch jedenfalls der Ausdruck nicht bloß der Meinung des
Regierungskommissars, sondern zugleich des zwingenden Thatbe-
standes unserer grundlegenden ökonomischen Zustände. Nach
Herrn von Rheinbaben, dem man rückhaltlos zustimmen muß,
würde sich die Ablösung der Privathypotheken durch staatliche
Rentenbanken vom Standpunkt der ländlichen Besitzer ebenso
wenig wie von dem des Staates empfehlen. Die Hypothekengläubiger
würden sich daher zum großen Theil zur Kündigung der Hy-
potheken entschließen, die ländlichen Besitzer kämen also nur
in noch größere Bedrängniß. Auch würden die nachstehenden
Hypotheken vielfach, weil außerhalb der Sicherheitsgrenze
liegend, innerhalb deren zur Vermeidung von Verlusten für die
Staatskasse die Ablösung jedenfalls nur erfolgen könnte, stehen
bleiben; die beabsichtigte Maßregel würde also auch unter
diesem Gesichtspunkt den gewünschten Erfolg nicht haben.

Aus einem sehr weitschichtigen und sehr gründlichen Ma-
terial wurde alsdann weiter gefolgert, daß die geringste Summe,
für die der Staat bei diesem Ablösungsgeschäft aufzukommen
hätte, rund 5 Milliarden betragen müßte. Der Regierungs-
vertreter hält nach alledem dafür, daß die Umwandlung der
Hypotheken nur allmählich (!) und möglichst im Anschluß an
die bestehenden bewährten Kreditorganisationen, die Land-
schaften z. vor sich gehen könne. Die Verhandlungen „sind
im Gange“, die durch Ausdehnung der Beleihungsfähigkeit
auf die kleineren ländlichen Besitzungen, durch Erleichterung

und Verbilligung des Verfahrens, durch Lokalisierung der Kre-
ditstellen „auf eine thunlichste Berücksichtigung des bäuerlichen
Besitzes abzielen.“

Mit andern Worten (denn diese Verträge sind ja
nur wohlklingende Redewendungen): Der Staat ist außer Stande,
die Wirtschaftsordnung der heutigen Gesellschaft, die auf
wohlerworbenen kapitalistischen und persönlichen Rechten be-
ruht, zu Gunsten einer Klasse zu durchbrechen. In der Agrar-
kommission des Abgeordnetenhauses ist ganz richtig bemerkt
worden, daß nach Angabe der Reichenbacher Petenten dort eine
Ueberverschuldung zu bestehen scheint, der überhaupt nicht ab-
zuhelfen sei. Wer seinen Besitz zu sehr belastet habe, der
könne diesen unmöglich in Rentengüter umwandeln, und solchen
Deuten könne nun einmal nicht geholfen werden. Besonders
bemerkenswerth ist, daß der Referent, der Centrumsabgeordnete
Gram-Allenstein, ausführte, ein bäuerlicher Besitzer, der seine
Schuldverbindlichkeiten durch die Landschaft regeln könne,
werde entschieden die Freiheit vorziehen und seine Besitzung
nie in ein Rentengut umwandeln; einem Rentengutbesitzer
sei jeder weitere Kredit vorweg abgeschnitten. Die Kommission
erklärte denn auch den von den Petenten vorgeschlagenen Weg
einstimmig „für nicht gangbar“. Man muß sagen, daß es ein
trauriges Symptom der Volksstimmung ist, wenn freie Bauern
die Rückkehr in die Gebundenheit von Hintersassen des Staates
anstreben. Sogar das konservativste aller europäischen Parla-
mente hat für diese schwächliche Sehnsucht nach Unselbstän-
digkeit nur ein entschiedenes Nein.

Deutschland.

§ Posen, 3. Juli. Es wäre nicht zu verwundern,
wenn die Wählerschaft in Meseritz-Bomst übermüthig
würde; denn so viel Mühe hat man sich wohl noch nicht um
ihre Stimmen gegeben. Eine stattliche Anzahl von parla-
mentarischen Berühmtheiten ist im Wahlkreise eingezogen und
wirbt in unzähligen Versammlungen und in allen Tonarten um die
Gunft des Volkes; in Meseritz-Bomst hebt ein Handeln und
Felschen um die Wählerstimmen an, wie man es noch selten
erlebt hat. Neben dem freikonservativen Herrn v. Zedlig-
Neukirch ist der streitbare Führer der Ultramontanen, Dr.
Bachem auf dem Plane erschienen, neben diesem die anti-
semitischen Größen Zimmermann und Bindewald und wenn
der einfache Mann den Ausführungen der Wortführer der sich
um das Mandat streitenden drei Parteien aufmerksam folgt,
so muß er unbedingt zu dem Schlusse kommen, daß es drei
vorzüglichere Menschen, wie die Kandidaten Landesmarschall
v. Dziembowski, Propst Szymanski und Mühlenbesitzer
Herfarth nicht geben kann; da weiß der arme Wähler am
Ende wieder nicht, wem er seine Stimme geben soll. Wie
aus dem in heutiger Nummer abgedruckten Bericht über die
gestrige antisemitische Versammlung in Meseritz hervorgeht,
hat übrigens ein sozialistischer Arbeiter Herrn Zim-
mermann wegen seiner Mißler Reise interpellirt. Die Geschichte
mit dem reichen Lakaien muß dem Antisemitenhauptideal recht
fatal gewesen sein; er glaubte sie zwar mit dem geschmack-
vollen Worte „Zeitungssquatsch“ abthun zu können, bestritt
aber nicht, daß er in der Begleitung jenes Dresdner Halb-
millionärs gereist ist; es wird also wohl doch seine Nichtigkeit
haben. — Erwähnt sei noch der köstliche Vorfall in Rainsch,
wofür eine resolute Frau, deren antisemitisch angehauchter
Gemahl seine Gefinnungsgegnen mangels eines zur Ver-
fügung stehenden Lokals auf seinen Hof geladen hatte, von
ihrem Hausrecht Gebrauch machte und sich den antisemitischen
Zauber energisch verbat. Die Frau hatte Recht.

— Die gestern von uns veröffentlichte Zuschrift des
Landrathes Grafen v. Westarp wird heute vom „Posener
Tageblatt“ nachgedruckt mit der Bemerkung, mit der (von der
„Freis. Ztg.“) in Aussicht gestellten erneuten Ungültigkeits-
erklärung sei es also nichts. Wir sind erstaunt, wie man
nach Lesen des angeführten Schreibens zu einer solchen Ansicht
kommen kann, die doch wohl dahin auszulegen ist, daß der
Landrath nicht für den freikonservativen Kandidaten einge-
treten sei. Wenn Graf v. Westarp am Schlusse einer von
den Freikonservativen arrangirten Versammlung seine Ansicht
so ausspricht, wie er das am 26. v. Mts. in Unruhstadt ge-
than hat, so mußten das alle Theilnehmer an jener Ver-
sammlung als ein Eintreten für Herrn von Dziembowski auf-
fassen; und das haben sie auch gethan.

— Bekanntlich hatten einige würdige Blätter wie „Kreuz-
zeitung“ und „Dresdener Nachrichten“ einen Vorfall bei den
Hamburger Festen, mit dem man fälschlicherweise unseren
Berliner Vertreter in Verbindung gebracht hatte, in antisemitischem
Sinne ausbeutet und wir haben diesen Reinfall der beruhs-
mäßigen Heßblätter gebührend gekennzeichnet. Die „Kreuzzeitung“
hat zwar inzwischen von der Rechtfertigung unseres Mitarbeiters
Notiz genommen, allein ein Wort der Entschuldigung für ihre

Taktlosigkeit hat das saubere Blatt des edlen Herrn v. Hammer-
stein nicht gefunden. Es ist ja begreiflich, daß den Herren die
ganze Affäre nunmehr, nachdem sie aufgeklärt, höchst unangenehm
ist und deshalb suchen sie die Sache todtschweigen; das wird
ihnen aber nicht gelingen. Wie wir z. B. heute aus der „Berliner
Zeitung“ erfahren, macht sich auch diese über den „Reinfall“ und
die „blöde Judenheerei“ des antisemitischen Junkerblattes weiblich
lustig.

X. Berlin, 2. Juli. Der Verein Deutscher Tabak-
fabrikanten und Händler hat soeben an seine Mitglieder einen
Bericht über die Thätigkeit versandt, welche er im Winter und
Frühjahr dieses Jahres zur Bekämpfung der Tabakfabrikat-
steuer vorlage entfaltete. Der Vorstand spricht es offen
aus, daß er von Anfang an sich von den Versuchen, die
deutschen Regierungen oder einzelne derselben zu bestimmen,
von einer Mehrbelastung des Tabaks abzusehen, keinen Nutzen
versprochen habe, da diese mit großer Engherzigkeit an der
Ansicht festhalten, daß der Tabak ein geeignetes und zugleich
auch bequemes und leistungsfähiges Steuerobjekt sei. Deshalb
hat der Vorstand auch von allen derartigen Verhandlungen
abgesehen und seine ganze Kraft darauf verwandt, die Mit-
glieder des Reichstags und das Volk selbst über die Nachteile
der geplanten Mehrbelastung des Tabaks aufzuklären. Was
seine Thätigkeit in Bezug auf die Belehrung der Reichstags-
mitglieder anbelangt, so giebt eine ausführliche Denkschrift über
die neue Vorlage und eine mit rund 75 000, ausschließlich
von Interessenten der Tabakbranche herrührenden Unterschriften
versehene Petition an den Reichstag und der dauernde Ver-
kehr einzelner Mitglieder mit hervorragenden Parlamentariern
Zeugniß — die Belehrung des Volkes geschah unablässig durch
Schrift und Wort, sowie durch einen von dem Verein in Ge-
meinschaft mit dem Verein der Berliner Tabakinteressenten ein-
berufenen allgemeinen Kongreß aller deutschen Tabakinteressen-
ten, welcher von ca. 3000 Personen besucht war und Zeugniß
ablegte von der Einmüthigkeit, mit welcher die Nachbetheilig-
ten die Tabaksteuer ablehnen. Bedauerlich war, daß der Vor-
stand des Deutschen Tabakvereins seine Theilnahme bei der
Einladung zum Kongreß abgelehnt hat; über die für alle
Betheiligten nicht uninteressanten Motive der Ablehnung giebt
der Bericht näheren Aufschluß. Es ist aber, wie der Bericht
leider konstatiren muß, keine Beendigung, sondern nur eine
Pauze in dem Kampfe eingetreten, welchen die deutsche Tabak-
industrie um ihre Existenz führt und dieser Kampf wird, wo-
raus mit Recht hingewiesen wird, wesentlich erschwert durch
die guten Rathschläge einzelner Interessenten über andere,
ihnen genehmere Formen der Tabakbesteuerung. Aus allen
solchen Rathschlägen zieht die Regierung einzig und allein den
Schluß, daß die Tabakinteressenten selbst zugeben, der Tabak
könne eine größere Steuerlast ertragen. Daß dies nicht richtig
ist, betont der Bericht ausdrücklich.

— Eine Anzahl Veränderungen in den höheren
militärischen Kommandostellen hat der Kaiser in
Trabemünde am 29. Juni an Bord der „Hohenzollern“ vollzogen.
Zum Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division ist, wie bereits
gemeldet, der Generalmajor Graf v. Wartenburg, bisher
Kommandeur der 36. Kavallerie-Brigade, ernannt; letzterer
ist gleichzeitig zum Generalleutnant befördert. Graf von
Wartenburg war der rangälteste Generalmajor und befand sich
in dieser Charge seit dem 20. Oktober 1891. Der bisherige Kom-
mandeur von Thorn Generalleutnant v. Sagen ist in Genehmigung
seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt,
sein Nachfolger ist der Generalleutnant v. Biele, welcher
bisher die 35. Division befehligte. Letztere hat unter Beförderung
zum Generalleutnant v. Mann, zuletzt Kommandeur der
9. Infanterie-Brigade, erhalten. Mit der Führung dieser Brigade
ist Oberst v. Wilbenbruch, der bis dahin das 93. Infanterie-
Regiment befehligte, beauftragt worden. Kommandeur des 93. Inf-
Regiments ist der Oberst v. Pracht, zuletzt etatsmäßiger Stabs-
offizier im 26. Inf.-Reg., geworden.

— Die Unterrichts-Kommission beschäftigte sich in ihrer
Sitzung am Montag Abend mit dem Antrage des Fräulein Lange
um Zulassung der Frauen zum Abiturienten-Examen
und zum Universitäts-Studium aller Fakultäten und
der Frau Kauer um Zulassung zum medizinischen Studium. Nach-
dem der Vertreter der Regierung erklärt hatte, daß diese Fragen
im Ministerium erörtert würden, ein bestimmtes Resultat aber
noch nicht erreicht sei, einigte sich die Kommission zu demselben
Antrage, welchen sie bei gleichem Anlaß in der Session 1892/93 ge-
faßt hatte, die Petitionen der Staatsregierung als Material
zu überweisen. Zu einem gleichen Resultat gelangte die Kommi-
ssion bei einer Anzahl Petitionen von Lehrern um Verbesserung
ihres Einkommens, mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers,
daß ein Lehrer-Besoldungs-Gesetz in Vorbereitung
sei.

— Die Thätigkeit der Staatsanwaltschaft bei den
preussischen Landgerichten in Che- und Entmündigungs-
sachen im Jahre 1894 betraf 92 Klagen auf Nichtthätigkeit der Ehe,
ferner 1796 auf Entmündigung und 40 auf Wiederaufhebung der
Entmündigung gerichtete, bei Amtsgerichten gestellte Anträge. Im
Weiteren waren zu bearbeitenden Entmündigungs-sachen wegen
Geisteskrankheit auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses
10 gegen die Staatsanwaltschaft erhobene Klagen, auf Wieder-
aufhebung der Entmündigung 20 gegen die Staatsanwaltschaft er-
hobene Klagen. Endlich wurden in Entmündigungs-sachen wegen

Verfchwendung zwei Klagen auf Anfechtung des Entmündigungs-
beschlusses gegen die Staatsanwaltschaft erhoben. — **Fürsorge** für entlassene Gefangene. Die
Minister des Innern und der Justiz haben der „Berl. Corr.“ zu-
folge Bestimmungen über die Fürsorge für entlassene Gefangene
aufgestellt und die nachgeordneten Behörden angewiesen, nach diesen
Bestimmungen zu verfahren. Aufgabe der Fürsorge ist, den Ge-
fangenen für den Zeitpunkt ihrer Entlassung Arbeit und Unter-
kommen in solchen Verhältnissen zu sichern, die geeignet sind, sie
vor dem Rückfall zu bewahren. Deshalb soll dahin gewirkt werden,
dass möglichst jeder Gefangene sich der Fürsorge unterstellt. Die
Fürsorge soll durch die Fürsorgevereine und kirchlichen Organe bei
gegenseitiger Unterstützung ausgeübt werden. Vorsteher und Ge-
hilfen der Strafanstalten können in geeigneten Fällen die Fürsorge
selbst ausüben. Der Anstaltsvorsteher bestimmt nach Anhörung
der Oberbeamten, ob und mit welchen Organen wegen Fürsorge
Verhandlungen angeknüpft werden sollen. Diese sollen bei längerer
Strafverbüßung sechs Wochen vor der Entlassung eingeleitet werden.
Dass den Gefangenen bei der Entlassung zu Theil werdende Ge-
schenk aus dem Arbeitsvertrage soll vorzugsweise zur Bezahlung
der Reisekosten, zur Beschaffung von Kleibern, Wohnung, Unter-
halt, Arbeitsvertrage u. A., in geeigneten Fällen auch zur Unter-
stützung der Familie des Entlassenen verwendet werden. Das Ge-
schenk, das bei größeren Beträgen dem Entlassenen möglichst nicht
auf einmal ausgezahlt werden soll, wird dem Fürsorgeorgane oder
der Polizeibehörde des Entlassungsortes überliefert, welche mit der
Verwendung desselben nicht eher beginnen sollen, bis der Betreffende
seine vorchriftsmäßige Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde nach-
gewiesen hat. Bei ganz geringen Beträgen kann unter Umständen
der Anstaltsvorsteher das Geschenk dem Entlassenen ausshändigen.
Beliegt sich der Entlassene die zwisch der Fürsorge für ihn ge-
troffenen Anordnungen zu befolgen, so fließt der Rest des Geschenks
an die Anstaltsverwaltung zurück, soweit er nicht im Interesse der
Familie des Straftatigen Verwendung findet.

— Die Hauptversammlung des deutschen
Apothekervereins findet in diesem Jahre am 20. und
21. August in Augsburg statt. Außer dem geschäftlichen
Theil weist die Tagesordnung noch folgende Punkte auf: die
Grundzüge für die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens,
die Abhängigkeit der Apothekenberechtigungen und den Bericht der
Bereinskommission für die Bearbeitung des Arzneibuchs.

* **Aus Elsch-Bohringen**, 1. Juli. Der lothringische Reichs-
tagsabgeordnete Pfarrer Colbus hält es, wohl mit Recht auf
seine französischen Freunde, für notwendig, in den Zeitungen zu
erklären, daß er nicht an den Kieler Festlichkeiten theil-
genommen habe. Er bauscht dabei die Sache zu einer kleinen po-
litischen Demonstration auf, indem er sagt: „Ich hätte den Fest-
lichkeiten in Kiel beigewohnt, wenn die politische Lage sich in Elsch-
Bohringen verbessert hätte; aber alles ist unverändert geblieben.
Mein Herz ist nicht zur Freude gestimmt; mein Herz ist nicht in
Kiel.“ Unschönend ist es übrigens daselbst auch ohne den Saarge-
münder Abgeordneten gegangen. — In Saargemünd erscheint vom
nächsten Monat ab ein weiteres kirchliches Parteiblatt.
In den letzten zwei Jahren ist auch in Elsch ein kirchliches Organ
gegründet worden und zwei weitere Blätter von freier Richtung
find in ausgesprochen kirchliche Parteiblätter unter geistlicher Leitung
umgewandelt worden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 1. Juli. Der von den „M. N. N.“ vor
kurzem hervorgehobene Rückgang der Wehrfähigkeit
der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns findet auch in dem
nunmehr zur Ausgabe gelangten jüngsten Jahrgang des auf
Anordnung des Reichskriegsministeriums bearbeiteten „Militär-
statistischen Jahrbuchs“ seine volle Bestätigung. Hiernach
waren im Jahre 1892 in den Stellungslisten der ersten drei
Altersklassen 832 113 Stellungspflichtige verzeichnet, während
im Jahre 1893 nur 813 034 vorhanden waren, was innerhalb
Jahresfrist einer Abnahme von 19 079 Stellungspflichtigen
gleichkommt. Untauglich befunden wurden von den drei ersten
Altersklassen 559 063 = 69 Prozent, davon allerdings in der
ersten Klasse 65 Prozent, in der zweiten 69 Prozent als
„zurückgestellt“ bezeichnet. Tauglich befunden wurden 187 159
gegen 189 130 im Jahre 1891 und 171 310 im Jahre 1892.
Am Schlimmsten ist es bezüglich des Rückganges der Wehr-
fähigen in einigen Militär-Territorialbezirken Galiziens (Krausau,

Przemysl, Bemberg), am Günstigsten in Jara, Jossstadt,
Kaschau und Innsbruck bestellt.

Rußland und Polen.

— **Petersburg**, 30. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos.
3tg.“] Die Finnländer sind gegenwärtig wieder bemüht,
eine Reform des Pressegesetzes herbeizuführen. Im
vorigen Jahr richtete der finnländische Landtag an die russische
Regierung das Gesuch, das Pressewesen in Finnland der
Präventivzensur und der Verwaltung des Generalgouverneurs
zu entziehen und es direkt dem Landtag zu unterstellen, sowie
ferner das Recht zu erteilen, daß ein jeder finnländische
Bürger unbehindert periodische und andere Pressezeugnisse
herausgeben darf. Dem Gesuch wurde bis heute keine Folge
gegeben; es wird wohl, als mit den Zielen der russischen
inneren Politik nicht vereinbar, bei Seite gelegt worden sein.
Auf dem letzten finnländischen Landtag demonstrieren nun die
politischen Führer energisch gegen die bestehende Ordnung auf
dem Gebiet des Pressewesens, insbesondere gegen die dem
Generalgouverneur verliehene Machtvollkommenheit, jedes Pres-
seorgan, das die Beziehungen des Großfürstenthums zu Rußland
nicht so darstellt, wie Rußland es wünscht, zu unterdrücken.
Die finnländische Presse sowohl wie patriotische Männer ar-
beiten jetzt darauf hin, das im vorigen Jahr in Petersburg
eingereichte Gesuch als Ausdruck eines bestimmten Verlangens
der Nation zu erneuern und bei den russischen Machthabern
durchzusetzen.

— **Moskau**, 30. Juni. In militärischen Kreisen wird ver-
sichert, Kaiser Nicolaus II. werde im August hierher kommen,
um den großen Manövern beizuwohnen. Der General-
Gouverneur Großfürst Sergius soll an der Seite des Kaisers
ebenfalls an den Manövern theilnehmen.

Großbritannien und Irland.

* Wie hoch die Ministergehälter in England sind,
ergiebt sich aus einer Meldung der „M. A. Bg.“ aus London,
wonach die 17 Männer, die zusammen das neue Kabinet Salts-
bury bilden, aus der Tasche der Steuerzahler einen Jahresgehalt
von 1780 000 M. beziehen werden. Am höchsten bezahlt ist wegen
großer Repräsentationskosten der Lord-Deputant für Irland,
nämlich mit 400 000 M.; dann folgen die zwei Juristen der Ka-
binets, der Lord-Kanzler und der irische Lord-Kanzler mit 200 000
und 160 000 M. Sieben Kabinetminister erhalten jährlich je
100 000 M., nämlich der Schatzkanzler, der Minister des Auswärtigen,
der Minister des Innern, der Kolonialminister, der Kriegs-
minister, der Minister für Indien und der erste Lord des Schat-
amtes. Der erste Lord der Admiralität bekommt 90 000 M. und
der Rest der Minister je 40 000 M.

Polnisches.

Polen, den 3. Juli.

s. **Unter der Epikur** „Si duo faciunt idem . . .“ stellt
der „Kurjer“ folgendes Wortspiel der Thatsache gegenüber,
welche der Regierung Anlaß gegeben hat, dem Pfarrer Anderz in
Slupia die Leitung des Religionsunterrichts zu entziehen. Ein
polnischer Rechtsanwalt habe von einem Dominum den Auftrag
erhalten, ein anderes zur Zahlung von Armenkosten anzuhaken.
Die Adressantin sei eine Polin, darum habe der Rechtsanwalt sein
Schreiben polnisch abgefaßt. Zufällig sei dies Schreiben dem
deutschen Besitzer eines andern Dominiums gleiches
Namens in die Hände gefallen, der daraufhin Veranlassung nahm,
dem Rechtsanwalt mittelst Postkarte folgendes zu
schreiben:

„Euer Hochwohlgeboren
haben sich erlaubt, mir einen eingeschriebenen Brief in einer
fremden Sprache abgefaßt zu senden — da ich nur der deutschen
und französischen Sprache mächtig bin und überhaupt nur in
erster, als der Geschäftssprache in Deutschland geneigt bin zu
respondiren, habe ich Ihr Schreiben dem Papierkorb übergeben
und überlasse Ihnen, wenn Sie etwas von mir wollen, im ver-
ständlichen Deutsch an mich zu schreiben; eine solche fremde Sprache,
deren Sie sich mir gegenüber zu bedienen erlauben, ist mir wie
der hiesigen Gegend vollständig unbekannt; hier weiß man nicht,

was das für eine Sprache sein soll? Ich weise daher die Zumuthung,
die mir mit Ihrem Schreiben zu Theil wird, mit der größten
Entschiedenheit und Entrüstung hiermit zurück.“

In dem daraufhin von dem Rechtsanwalt angeforderten Belei-
digungsgesuch habe das Gericht I. und II. Instanz den Verklagten
freigesprochen. Das Gericht habe angenommen, derselbe habe sich
durch das polnische Schreiben beleidigt fühlen können, wenn das-
selbe auch nur irrtümlich an ihn gelangt sei. Zwar beweise der
Brief des deutschen Besitzers, daß derselbe einen rauen Charakter
und eine derbe Natur habe und nicht wisse, welche Form Gebil-
dete beim schriftlichen Verkehr zu beobachten hätten; zwar
hätte er, wenn er richtig hätte handeln wollen, den polnischen
Brief mit der Bitte, eine deutsche Uebersetzung beizufügen, an den
Absender zurückgelassen lassen sollen; doch könne man trotzdem
nicht annehmen, daß er den Rechtsanwalt persönlich habe beleidigen
wollen; er habe im Gegentheil mit vollem Recht Verwahrung da-
gegen eingelegt, daß man an ihn als Deutschen
polnische Briefe richte.

Der Einsender meint, das Gericht habe den Autor des obigen
deutschen Schreibens, einen Nittergutsbesitzer und Gutsmann, der
auf Bildung und gute Erziehung Anspruch erhebe, schon charak-
terisirt, das sei ein interessantes Pendant zu dem Schreiben des
Pfarrers Anderz. Das Gericht habe angenommen, jener deutsche
Besitzer habe sich dadurch beleidigt fühlen können, daß ein Pole
an ihn, einen Deutschen, polnisch geschrieben habe. Im
Falle Anderz habe die Regierung demselben das Recht
abgesprochen, sich beleidigt zu fühlen, obgleich der Pfarrer
sich umso mehr verletzt fühlen mußte, als ein Pole in
einer privaten Angelegenheit an ihn, einen
Polen, deutsch geschrieben habe. Auch die ganze Form
des Schreibens jenes deutschen Besitzers weise, wenn man
es mit dem Anderz'schen Schreiben vergleiche, weit mehr die Merk-
male des Verleumdenden auf, dafür, daß Pfarrer A. sich „gegen
verwahre, daß ein Pole an ihn deutsch schreibe, nehme ihm die
Regierung die Leitung des Religionsunterrichts; dieselbe seitens
eines Deutschen in weit bestimmter und taftloser Form eingelegte
Verwahrung erachte das Gericht für völlig gerechtfertigt in der
Annahme, der deutsche Besitzer habe sich durch das an ihn ge-
richtete polnische Schreiben beleidigt fühlen können.

Welchen Lärm hätten die H.-K.-T.-Reiniker aus Anlaß des
Schreibens des Pfarrers A. angehängt! Was würden dieselben
jetzt zu dem obigen, von einem der Ihren abgefaßten Schreiben
sagen? Natürlich würden sie für den Deutschen, ein anderes Recht
in Anspruch nehmen, als für den Polen. Man solle dessen Rech-
tent bleiben, daß laut gerichtlichem Erkenntnis der Deutsche sich
durch ein an ihn gerichtetes polnisches Schreiben verletzt
fühlen könne; das gleiche Recht stehe also einem Polen zu, dem
ein deutsches Schreiben zugehe. Danach solle man in Zukunft
verfahren.

s. **Verein der Freunde der Wissenschaften**. Gestern fand,
wie der „Dziennik“ erzählt, eine von nur 17 Personen be-
suchte Generalversammlung des polnischen „Vereins der Freunde
der Wissenschaften“ statt. Nachdem der Vorsitzende, Weibschhof
Wlonski, die Versammlung eröffnet hatte, erstattete Graf Beniel-
kierna den Rechenschaftsbericht über die im verfloffenen Halbjahre
entfaltete Thätigkeit. Im Anschluß hieran schlug der Ge-
nannte vor, den Prof. A. Pawinski-Warschau zum Ehrenmitgliede
des Vereins zu ernennen.

s. **Der „Dziennik“** nennt die vom Landrath Graf W e f t a r p
uns zugesandte Verlichtigung „merkwürdig“. Herr Graf Westarp
wolle als Landrath die Kandidatur Dzembowski nicht empfohlen
haben, und dessenungeachtet habe er den deutschen „Patriotismus“
gegen die Polen mobil gemacht. Ein Spruchwort sage von „Ver-
lichtigungen“ dieser Art: „Schlag ihn nicht, aber hau zu!“
Der „Dziennik“ fordert im Anschluß hieran die polnischen Wähler
auf, den Herren Beamten, die einen Druck auf die Wahlen aus-
üben, auf die Finger zu zeigen.

s. **Der „Dziennik“** theilt mit, daß der hervorragende Philosoph
und Patriot Professor Graf W. Dzieduszycki die Führung
der am 21. d. Mts. hier eintreffenden galizischen Aus-
süßler übernehmen habe.

Polales

Polen, 3. Juli.

* Nach der Uebersicht über die Einnahmen
und Ausgaben in den städtischen Verwal-
tungsfonds betragen im Rechnungsjahr 1894/95 bei der
Kämmerei-Verwaltung, in der die Ueberschüsse der Spezial-
verwaltungen bezw. die Zuschüsse zu ihnen aufgenommen sind,

Modebrief.

Von Traute Dohhorn.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 2. Juli.
Die Sonne glüht und die Linden duften! Selbst Berlin ist
jetzt schon in des Sommers Majestät! Durch den in seiner Herr-
lichkeit noch unberührt prangenden Tiergarten laufen die Rad-
fahrer und Radfahrerinnen, nachdem sie am vorigen Sonntag im
Rahler-Tourist gezeigt was sie können. Welch ein farbenfrohes
Bild, als die Hunderte von jungen, kräftigen Gestalten auf wahrhaft
künstlerisch mit Rosen, Chyanen und Kellen decorirtem Gefährt
unter dem grünen Laubdach dahinfliegen! Es war dies Wettfahren
eigentlich das letzte Sportfest von Bedeutung im Sommer-Halb-
jahr; die kommenden zwei Monate stehen unter dem Zeichen voll-
kommenster Ruhe, ein paar kleinere Rennen abgerechnet, die jedoch
ohne Interesse für die Klasse der Gesellschaft sind, die sich so gern
trotz Berlin nennen hört. Alle Welt ist auf Reisen oder im Be-
griff irgend einen Lustort entweder zu entdecken oder fashonable
zu machen, just nach dem Gold, das — zwar nur Schimäre wie
man aus „Robert dem Teufel“ weiß — der beste Planmacher ist.
Sonnengold und Kronengold (letzteres am besten Doppel-) spendet
ja bekanntlich den besten Glanz, und zu diesem Schimmer paßt
am besten das Blau des Himmels und der Kassenscheine. Vielleicht
ist es so gekommen, daß es zur Zeit nichts gibt, was neuer, ele-
ganter und von vollendetem Etwas wäre als die blaue Farbe, nach
der alle Welt förmlich gelehzt zu haben scheint. Den Herald dieses
daherziehenden blauen Wunders spielte im vorigen Jahr schon das
Traubenblau, eine Nuance, die vollständig in den Hintergrund ge-
drängt wird von dem Blau des vielbesungenen Blümchens: des
Vergilweinschnitts. Echte Dichter und Salonpoeten haben
sich von seinem sanften Auge zu Berlen begeistert
lassen und das zarte Pflänzchen an des marmelnden Baches Rand
gewissermaßen als die Taube unter den Kindern Floras geschildert.
Aber auch unter den sprichwörtlich sanftesten Geschöpfen giebt es
Krahehler und Raufbolde, wir dürfen uns also nicht wundern, wenn
auch das leichte Blau seine Liden hat. So lieblich die Blönde von
blauem Licht umflossen erscheint, so hart tritt das dunklere Haut-
colorit südlicherer Schönheiten bei dieser Schattierung hervor. Da
aber die Mode bisher noch von keiner andern Grundfarbe einen
solchen Reiz-Reichthum gefordert hat, so findet sich für jede
Haarfarbe, für jedes Augenpaar, fast möchte ich sagen für jede Ge-
stalt eine besondere „Bläue.“ Da sich die Extreme berühren,
sei hier gleich das direkte Gegenstück zu dem ebener-
wähnten Farbenton gedacht: des tiefen, satten Bleu de France,

das uns in den feinsten französischen Porzellanen als Grundfarbe
begegnet. Trotz eifrigen Forschens ist es bisher außerhalb Frank-
reichs nicht gelungen, genau dieselbe Farbe auf dem Porzellan zu
erzielen; wo das Geheimniß liegt, bleibt der Zeit noch vorer-
halten. Zwischen dem Bleu myosotis und dem Bleu de France
reicht sich Nuance an Nuance, eine immer beständiger, als die
andere, alle aber von seltenem Farbenzauber. Da finden wir unter
der großen Rubrik Bleu de mer das warme Blau der Adria, das
Grünblau des Oceans, das Bleu de Suez, ein leuchtendes, fast ein-
zendendes, ganz leicht ins röstliche spielende Blau. All diese Farbentöne
eignen sich ganz besonders für seidene Gewebe, in denen das Schimmern
des Seidensfadens dem Glänzen des wogenden Wassers gleichkommt.
Nächst diesen Wasserfarben beherrschen die scharfen Einblöse
sich verblühenden Blume n farben das Repertoire: Korallenblau
und Glashellblau, Iris und Sommergrünblüthe, Hortensienblau, Pin-
gerhut und Ritterspornblau, Eichhornblüthe und alle in Lieblichkeit
übertreffend das Genzianen-Blau, jener klare Farnton, der uns
an die reine Höhenluft der Berge und an stille, abgelegene Matten
erinnert. Eine weitere Gruppe bilden die Landes- oder richtiger
ausgedrückt die Nationalfarben: Griechisch- und Bulgaren-
blau, Englischblau (eine neue Abstufung des bekannten Marineblau),
Dahomey-Blau, eine etwas schreibende Farbe, Chinesisch Blau u. c. c.
Meine verehrten Leserinnen werden aus den angeführten Namen
die Dehnbarkeit des Begriffes: Blau ersehen. Mit überraschender
Einmütigkeit von den Frauen aller Nationen zugleich zur Lieb-
lingsfarbe ertoren, erklärt sich diese Mannigfaltigkeit durch den
Enthusiasmus, mit dem etwas Vangentbehrtes stets begrüßt zu wer-
den pflegt. Man schmeigte in Roth, in Grün, in Braun, man fand
so großen Gefallen an der Blau-eigentlich Rensée-Farbe, daß man
sich Dunkelpeinische-Schleier vor das Gesicht band, die dem Teint jene
schauerliche Färbung verlieh, die selbst dem geübtesten Anatomen
stets ein Grauel bleibt. Und doch liegt uns Deutschen das Blau
gerade ganz besonders nahe. Blaues Blut und blauer Dunst,
blauer Montag und blaue Uniformen, blaue Briefe, Karpfen blau
gekocht u. s. w. u. s. w. so vieles, was „na, so blau“ ist.

Im Einklang mit dieser augenwärtlichen Vorliebe steht auch die
neuerdings mehr und mehr um sich greifende Begeisterung für
Delfter Malereien. In Küche und Badezimmer schon seit langem
besonders gern verwendet, haben diese Matten jetzt auch ihren Weg
in den Salon gefunden. Freilich lassen diese modernen Imitationen
den Reiz der alten, echten Delfter Waaren schwer vermissen. An
Stelle der Kleinmalerei, die auf Kannen, Krüge und vor allem auf
die kleinen quadratischen Platten die reizendsten Motive, Wäpfen,
Schiffen, Wäpfen und Miniatur-Heerden zeichnen, setzen wir
jetzt glänzende Vasen mit fast lebensgroßen Figuren, Teller mit

breit gemalten Köpfen, meistens Rembrandt'schen Angebentens.
Der Fortschritt der Technik hat eben auch hier, wie schon so oft,
die naive Wirkung und den Schmelz des ursprünglichen Genres
absolut erstickt. Heutzutage versteht das Publikum unter der Be-
zeichnung „Delft“ eigentlich mehr das eigenartige Blau als den
Stil dieses Kunstzweiges. Vom Dintensaß bis zur Rückwand der
Bordbretter trägt jedes einigermaßen geeignete Möbel oder
Decorationsstück eine in blau gehaltene Schmutzlatte — den
malkundigen Töchtern des Hauses ist also ein neues Feld
der Thätigkeit eröffnet, das wohl um so lieber bearbeitet
zu werden verpflügt, da die, beim Porzellan-Malen nur
mit großer Sachkenntnis auszuführenden Farbmischungen in
Wegfall kommen. Daß die Kenntnis der sich vereinigenden und der
in feiner Feindschaft sich gegenständig aufreißenden Farben keine
ganz leicht zu erwerbende ist, werden mir alle Malstunden-
Schülerinnen sinnenden Erstes bestätigen und es ist wirklich kein
hüßlicher Charakterzug der Papas, der Brüder und Bräutigame,
die graulila Hautfarbe eines auf der Oberstufe doch gewiß nicht
bequem sitzenden Engelschens zu betiteln oder mit eiserner Be-
harlichkeit immer wieder auf die botanisch merkwürdigen Far-
bungen einzelner Blumen zurückzukommen. Wenn die Natur sich
zu allerletzt Farben-Punktschindchen zwingen läßt, können in der
Kunst doch wohl auch mal kleine Naturmerkwürdigkeiten resp.
Seltensheiten zu Tage treten. Ein solches Zwangsverfahren der
Gärtnerlei bedeutet die Umwandlung der gemeinen Feldbettel in eine
italiäna, durch eigenartigen Farbenreiz fesselnbe Zierpflanze. Auf
Porzellan gemalt hätte diese Veredelung sicherlich den beständigen
Debatten Thür und Thor erschlossen, aber da das Unzulängliche
Ereignis geworden, hat es schon viele Bewunderer gefunden. Und
Schönheit kann den beinahe meterhohen Stauden, deren stachelige
Blätter tiefstahlblau gegen die mattgrau-blaue Blüthe abstecken,
nicht abgesprochen werden. Es hat sich also mal wieder ein Far-
benü in die besten Kreise eingeschlichen, wo er jedoch mit Freude
aufgenommen wurde, was bekanntlich nicht viele Adelspatent-Jäger
von sich sagen können.

Wenn es verlagert geblieben, des Sommers Duft in Feld und
Wald zu athmen, für den haben die Parfümerien den Frühlings-
blüthen-Özon auf Flaschen gezogen. Zum Märzweilchen und dem
ebenso bekannten Maiglöckchen gesellt sich jetzt als dritte im Bunde
die Alazienblüthe, deren fetter Odor zur Zeit Alles leicht streifen
muß. Durch das Zusammenwirken der parfümirten Wäpfen, Kleider,
Hüte und Handschuhe entwickelt sich ein ziemlich intensives Odeur,
was aber nachdenklichen Vorurtheilen für durchaus fein gilt.

die Einnahmen 1949271,18 M.
die Ausgaben 1889651,72 „

Mithin hat das abgelaufene Verwaltungsjahr einen Ueberschuß von 59619,46 M. ergeben. Der Ueberschuß setzt sich aus den Mehreinnahmen und Minderausgaben abzüglich der Mindereinnahmen und Mehrausgaben gegen den Etat zusammen. Es sind zu verzeichnen (wir lassen Beträge unter 1000 M. fort): Mehreinnahmen bei den Baukonsensgebühren 1852 M., als Ueberschuß der Marstallverwaltung 6220 M., bei der Einkommensteuer 61,860 M., Biersteuer 1203 M. Minderausgaben bei den Provinzialbeiträgen 2316 M., Zuschüsse für Schulen 2456 M., beim Zuschuß für die öffentliche Armenpflege 11671 M., Waisenpflege 1491 Mark, Kanalverwaltung 3130 M. Mindereinnahmen bei den Zwangsvollstreckungs-Gebühren 1498 M., Zinsen 1776 M., bei der Schlachtsteuer 5228 M. Mehrausgaben bei den allgemeinen Verwaltungskosten 5710 M., beim Zuschuß für das Krankenhaus 1805 M., für die Schulverwaltung 6075 M., Quellwasserleitung 3071 M., Verwaltung der Straßen pp. 8281 M., für das Verschönerungswesen 2408 M.

* Das gefrüge Gewitter hat in der Provinz vielerorts Schaden angerichtet. So wird uns aus Samter geschrieben: Während des gefrügten Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Aderwirthes Michael Maciejewski in Chelmo. Die Scheune sowie ein anstoßender Dorfschuppen brannten total nieder. Ferner berichtet man uns aus Birke: Am gefrügten Tage Nachmittags 3 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen, die jedoch nur kurze Zeit anhielten. Ein Blitzstrahl fuhr hierbei auf das Gehöft des Eigentümers Julius Neben in dem benachbarten Dorfe Raduschau nieder, wodurch die Scheune in Brand geriet und vollständig in Asche gelegt wurde. Dem weiteren Umfahrgreifen des Feuers konnte, da die Scheune von den übrigen Wirtschaftsgebäuden etwas isolirt stand, vorgebeugt werden. Ein zweites Gewitter entlud sich in unserer Gegend Abends 10 Uhr und ein drittes heute früh 2 Uhr. Hierbei ist, wie verlautet, der Blitz in das evangelische Schulgebäude zu Dzelichowo gefahren und soll dasselbe eingestürzt haben. In der Gewitterbeobachtungsstation zu Schweniger wurden im Laufe des gefrügten Nachmittags nicht weniger als 4 schwere Gewitter beobachtet, von denen nur das zweite den von den Landleuten so sehr erwünschten Regen brachte. Dem Regen waren einzelne Hagelstöße bis zur Größe eines Taubeneies beigemischt, diese haben jedoch hier keinen Schaden verursacht. Trotz dieser vielen Gewitter hat es sich nicht viel abgekühlt; während gestern Mittag das Thermometer im Schatten 34 Grad Celsius anzeigte, stand es heute noch auf 30 Grad. Auch bei Gollantsch hat das Gewitter Unheil angerichtet. Nach langer Trockenheit stellte sich dort gestern ein schweres Gewitter mit starkem Regen ein. Blitz auf Blitz zuckte; da plötzlich flammte es hell auf, und zwei Bestürzungen standen in Flammen. Es waren die Gehöfte von Geby und Bonikow in Smolary-Dorf. Nichts konnte gerettet werden, da es bereits dunkel war. Eine alte Frau Namens Szczepanik trug schwere Brandwunden davon.

* Die Schweinepeste nimmt bei der gegenwärtigen heißen Witterung wiederum einen größeren Umfang an. Aus Wreschen kommt uns die Nachricht, daß auf dem Dominium Wiganowo der Rothlauf ausgebrochen ist, ebenso unter den Schweinen des Guts Neubors a. B. Neuerdings ist die Seuche auch in Gartzke ausgebrochen. Weiter schreibt man aus Rawitsch: Wegen des vermehrten Auftretens der Schweinepeste ist der Antritt von Schwarzvieh, zu dem am 3. Juli in Pojanowo und am 4. Juli hier in Rawitsch stattfindenden Jahresviehmärkten verboten worden. Ferner ist die Seuche konstatirt unter den Schweinen des Mollerelbesitzer Joh. Banninger in Strzalkowo, unter den Schweinen des Anstellers Joh. Micus in Diechow, beim Schwarzvieh des Bogtes Kurzany in Sierakowo, in Rogasen auf mehreren Gehöften. In Gzeljowo ist die Gehöftsperrung angeordnet, weil die Seuche unter den Schweinen des Häuslers Franz Szymankiewicz ausgebrochen ist. In den letzten Tagen ist die Rothlaufseuche weiter zum Ausbruch gekommen in den Dörfern Grünhof, Büschhof, Tarchalin und Surlkovo. Weitere Klagen gehen ein aus dem Kreise Krottsch in denen es heißt: Die Seuche verbreitet sich immer weiter, unter den Ferkeln, die größten Verheerungen anrichtend. Die große Verbreitung ist zum größten Theile auf den Umstand zurückzuführen, daß nicht alle Erkrankungsfälle zur Anzeige gelangen, daß vielmehr die meisten erkrankten bezw. verendeten Schweine ausgeschlachtet und das Fleisch nicht lediglich im eigenen Haushalte verwendet, sondern daß Theile desselben verschafft oder verkauft und die nicht zum Genuß verwendeten Eingeweide höchstunvorsichtig behandelt werden, so daß sie den Hunden leicht zugänglich sind und in leuchtendsten Gehöfte verschleppt werden können. In nicht seltenen Fällen werden die gesund erscheinenden Ferkel aus einem Wurf, in welchem bereits ein oder mehrere Todesfälle durch die Seuche vorgekommen sind, verkauft, die dann später erkranken und häufig die Seuche auf andere Ferkel übertragen haben. Im Monat Mai wurden aus der Krottschiner Schweineversicherung viel über 1700 M. für trepirtre Schweine an 60 Besitzer gezahlt. Auch in Tuschempe unter den Schweinen des Joseph Korel und des Martin Blesinski in Grolewo ist der Rothlauf ausgebrochen. Als erloschen wird die Krankheit aus dem Dorfe Sierakowo gemeldet.

Δ Die Michaeliserien für die Gymnasien, die öffentlichen und Privat-Dochterschulen und die höheren Knabenschulen in der Provinz Posen sollen nach der vom künftl. Provinzial-Schulkollegium hierseits für das Jahr 1895 festgesetzten Ferienordnung in die Zeit vom 27. September bis 9. Oktober fallen. In unserer Stadt wird nun der allgemeine deutsche und zwar der 28. Kongreß für die innere Mission abgehalten werden, an welchem sich evangelische Gymnasial-Direktoren, Schulanstaltsleiter, Gymnasial- u. Lehrer, die meist Mitglieder des Provinzialvereins sind, betheiligen möchten. Mit Rücksicht darauf, daß die Michaeliserien aber erst grade vier Tage nach der Eröffnung und einen Tag vor dem Schluß des Kongresses beginnen, hat das künftl. Provinzial-Schulkollegium, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, bereits auf die beschaffigen Vorstellungen einzelner Gymnasial- u. Direktoren genehmigt, daß zum Zwecke der Theilnahme der Direktoren und Lehrer am bezeichneten Kongresse die Michaeliserien schon am 23. September nach Schluß des Unterrichts beginnen und bis 8. Oktober dauern sollen. Auch für das hiesige künftl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium ist diese veränderte Ferienfestsetzung schon erfolgt.

* Besuch der Schlachtfelder in Elsh-Dothringen. Auf den deutschen Eisenbahnen werden während der Monate Juli-September 1895 den Veteranen aus den Feldzügen 1870/71 zum Besuch der Schlachtfelder von St. Johann-Saarbrücken,

Weisenburg, Wörth a. d. Sauer, Straßburg und Metz folgende Vergünstigungen gewährt: a. Hin- und Rückfahrt in der 3. Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrpreise (1,5 Pf. für das Altkilometer), b. Hin- und Rückfahrt in der 2. Wagenklasse aller Züge zum doppelten Militärfahrpreise (auf je 2 Militärfahrarten), c. Bei Benutzung von D-(Durchgangs-) Zügen ist keine Platzgebühr zu entrichten. d. Auf den norddeutschen Bahnen werden 25 Kg. Freigepäck gewährt. (Die Altkilometer-Kalkulationen werden für ihre Strecken jedoch kein Freigepäck). Auf den süddeutschen Bahnen werden nur 10 Kg. Handgepäck frei befördert. Die Vergünstigung wird auch für den Fall gewährt, daß die Veteranen mehrere Schlachtfelder zu besuchen und die Rückreise von einem anderen Punkte als dem Endpunkte der Hinreise anzutreten oder einen anderen Rückweg zu nehmen wünschen. Die Vergünstigungen werden nicht angewandt für den Fall, daß die Veteranen von der gewöhnlichen Route, d. h. demjenigen Eisenbahnwege, für welchen die Eisenbahnfahrarten im regelmäßigen Verkehr Gültigkeit haben, auf der Hin- oder Rückreise abzuweichen wünschen, um bei dieser Gelegenheit auch andere Orte zu besuchen, für diese Umwege und Seitentouren.

* Der naturwissenschaftliche Verein der Provinz Posen hielt am 26. v. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Land-berger eine Sitzung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung kamen zunächst geschäftliche Angelegenheiten zur Sprache. Herr Oberlehrer Dr. Thiemme theilte mit, daß die beiden deutschen Zeitungen dem Verein in dankenswerther Weise eine wesentliche Ermäßigung der Infertionsgebühren bewilligt haben. Darauf berichtete Herr Oberlehrer Rönne mann durch Wort und Experiment einige Versuche von Stuart Cumberland und Mitz Bentley. Einleitend sprach Redner über das Gedankenlesen im Allgemeinen und erwähnte die schon vor einigen Jahren in einem öffentlichen Vortrag des Vereins von ihm genauer besprochenen und zur Erläuterung des „Gedankenlesens“ dienenden Versuche von Freyer über die unwillkürlichen Muskelbewegungen. Nach einer Charakteristik der Persönlichkeit Cumberland's ging Redner auf dessen Solree vom Februar d. J. in Samburg's Saal ein. Die damals gebotenen Experimente lassen sich in drei Gruppen ordnen: die Auffindung eines vom Medium gebachten Dries, die Bezeichnung einer schmerzenden Stelle am Körper des Mediums selbst und das Zeichnen von gedachten Figuren und Zahlen. Einige der schwereren Experimente führte Redner mit Beiläufigkeit aus, analysirte dieselben und wies darauf hin, daß Cumberland überaus arm sei in der Variation und Auffindung neuer Motive, obwohl er doch das „Gedankenlesen“ mit dem größten pekuniären Erfolge gewerbmäßig betriebe. Vor allem lege Cumberland Werth auf die feine Beschäftigung und auch hier war auffallend der überaus rege Besuch aus vornehmen Kreisen. Manche der Versuche von Cumberland, so der des Gedankenlesens ohne Kontakt, bot durchaus nicht das, was er versprochen, der Kontakt war höchstens zeitweilig unterbrochen. Ueberaus lobend und für den Kritiker bedenklich erschien das Auftreten und Eingreifen des Dimeiters. Des ferneren berührte Redner die Versuche von Mitz Bentley. Ob dieselben der großen Reklame werth sind, sei dahingestellt. Ihrem Wesen nach sind sie nicht viel mehr als ein angenehmes Unterhaltungsspiel und zum Theil wenigstens mit Leichtgläubigkeit nachzumachen, wie Redner experimentell zeigte. Ihre Erklärung finden sie in der Berlegung der Kräfte und der Ausnutzung der Schwerpunktfrage. Das Heben eines Stuhles, auf dem mehrere Personen untergebracht sind, wurde mit besonders konstruirtem Stuhle ausgeführt und bestand im Wesen aus einer Schleuderbewegung; der Stuhl erhob sich nur für einen Augenblick wenige Centimeter vom Boden. Bei dem Experiment des Hebens einer Person, die auf den über dem Ende eines senkrechten Stabes zusammengelegten Händen von vier anderen Personen saß, denen die Aufgabe zufiel, den Stab abwärts zu drücken, befanden sich diese vier Personen in einer Tauschung in Betreff des von ihnen ausgeübten Drucks; in Wirklichkeit hatten sie eben, um dem von unten her wirkenden Gegendruck des Stabes auszuweichen.

* Der Ornithologische Verein hielt gestern Abend in der Kolonnade im Restaurant Dümke seine Monatsversammlung ab. Nach Erstattung mehrerer Mittheilungen über interne Vereinsangelegenheiten machte der Vorsitzende Herr Schulz zunächst darauf aufmerksam, daß die nächste Verbandsausstellung am 29. Februar, 1. und 2. März n. J. in Frankfurt stattfindet und daß für dieselbe 200 Mark seitens des Provinzialvereins ausbezahlt seien. Außerdem betrage die diesjährige Subvention, die an einzelne Vereine zu vertheilen ist, 800 Mark. Den Schluß der Sitzung bildete ein Referat des Herrn Kaufmanns Schröder über die demnächstige Konstituierung und die Arbeiten der Virentaufsektion. Zur ernstlichen Wahl des Vorstandes, Vereinarbeitung über die Probe- und Preisfliegen u. s. w. am Freitag Abend eine Sitzung im Dümkeschen Restaurant stattfinden, zu der sämtliche Virentaufsektioner der Stadt und Umgebung Zutritt haben. Wie Herr Schröder mittheilte, befinden sich in Posen und den Vorstädten so viel Virentaufsektionen, daß deren Zusammengehen im Interesse guter Buchresultate durchaus wünschenswerth sei. Die betr. Mitglieder werden in der Sektion wetteifernde Hilfe und Unterstützung mit Rath und That finden. Es sollte daher kein Virentaufsektioner veräumen, die Sitzung am Freitag zu besuchen und seinen Beitritt zu erklären.

* Ferien-Sonderzüge finden vom Anhaltischen Bahnhof in Berlin am 5., 6., 13. Juli und 6. August d. J. nach München, Lindau, Rastatt, Salzburg und Regensburg, am 6. Juli und 10. August d. J. nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel, sowie vom Dresden am 13. u. 20. Juli und 15. August d. J. nach München, Lindau, Rastatt, Salzburg und Regensburg statt. Dazu werden, wie die hiesige Eisenbahn-Direktion bekannt macht, auf den Stationen Posen und Altsa i. B. Sonderzug-Anschlußkarten I. bis III. Klasse nach Halle über Torgau, sowie nach Dresden und zugleich mit diesen Karten Sonderzugarten ausgegeben, welche zur Fahrt von Halle bezw. Dresden nach einer der vorausgeführten Sonderzug-Kombinationen mit den bezeichneten Sonderzügen und zurück gültig sind. Die Sonderzugarten haben 45 tägige Gültigkeit. Die Fahrpreismäßigung beträgt ungefähr 50 Prozent.

m. Auf dem nördlichen Ende der Wilhelmstraße, zwischen der Friedrichstraße und Magazinstraße, sind jetzt die Fußgängerbarrikaden zu beiden Seiten mit Anlagen versehen, wie solche auf dem südlichen Ende, zwischen der Neuenstraße und Bergstraße, seit einigen Jahren bestehen. Die Fußgängerbarrikaden wurden umgegraben, eingegrünt und mit Blumenrandeln versehen. Zur Verhinderung von Beschädigungen der Rasenflächen wurde die bekannte niedrige eiserne Barriere gezogen. In diesem Zustande nimmt sich die Allee recht einladend aus. Die Rasenflächen erfüllen aber noch den weiteren Zweck, daß sie den Wurzeln der Bäume mehr Luft und Wasser zuführen und dadurch deren Wachsthum und frisches Aussehen befördern. In der Mitte der Wilhelmstraße ist es bei den alten Kasernen mit dem frischen Laubgrün wieder vorbei. Mehrere dieser Bäume zeigen sich bereits im herrlichsten Gewande. Auf den öffentlichen Plätzen der Stadt machen die Rasenflächen mit dem wohlgepflegten grünen Teppich und den Blumenarrangements jetzt einen das Auge erfreuenden Eindruck.

* Personalnotiz. Der hiesige künftl. Provinzialsteuerdirektor, Geheim Oberfinanzrath Krittich tritt am 5. Juli einen ihm vom Finanzminister ertheilten, mehrwöchentlichen Badeurlaub an und begiebt sich nach der Insel Rügen. Die Vertretung des Be-

urlaubten erfolgt durch den ständigen Vertreter, den Oberregierungs- rath bei der Provinzialsteuerdirektion, Hehlmann.

n. Der Ballon der Militär-Luftschifferabtheilung wurde gestern Nachmittag auf dem Kanonenplatz abermals mit Gas gefüllt und zwecks Vornahme von Übungen nach dem Fort bei Demblen geschickt. Desgleichen wurden heute zwei auf dem Kanonenplatz gefüllte Gasbeutel zur Nachfüllung nach Fort IX. transportirt.

* Der deutsche Privatbeamten-Verein, Zweigverein Posen, hält seine nächste Monatsversammlung am 8. d. M., Abends 8 Uhr, im Restaurant Rühne ab.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechiendienst der „Pos. Sta.“

Berlin, 3. Juli, Abends.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte heute zunächst die Vorlage betr. Errichtung eines Central-Kredit-Instituts in dritter Lesung.

An der kurzen Generaldebatte betheiligten sich Abg. v. Brodhausen (kons.), der Handelsminister und Dr. Hamacher (nl.), die bestimmte Hoffnungen ausdrückten, daß die neue Institution auch dem Handwerkerstande zu Gute komme, was Abg. Schenck (Fr. Vp.) bestritt, der zugleich seine Gründe gegen die Vorlage hervorhebt, insbesondere deren schädlichen Einfluß auf das freie Genossenschaftswesen. Abg. v. Mendel (kons.) polemisiert gegen Abg. Schenck.

Es wird darauf die dritte Lesung des Jagdgesetzes begonnen.

Abg. Jaedele-Posen (Fr. Vp.) stellt dazu den Antrag, erstens statt der von der Kommission beschlossenen Theilung in Land- und Kreisjagdscheine nur einheitliche Landjagdscheine einzuführen, und zweitens, für diese einheitliche Landjagdscheine die Gebühr auf 5 M. festzusetzen.

Ferner geht neben diesen Anträge ein Antrag des konservativen Abg. Pleß und Genossen ein, monach Kreisjagdscheine nach Bedürfnis durch das Staatsministerium bis zur Hälfte ermäßigt werden können.

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein will versuchen, mit dem Entwurf in der von der Kommission angenommenen Fassung fertig zu werden, möchte aber lieber die Kreisjagdscheine beibehalten und die Gebühr für den allgemeinen Landesjagdschein von 20 auf 15 M. herabsetzen. Den Antrag Pleß erklärt der Minister als unannehmbar für die Regierung.

Die Hauptparagraphe 3 und 4 bleiben unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge in der Kommissionsfassung erhalten, ebenso der Rest des Gesetzes.

Der aus dem Herrenhause herübergekommene Entwurf betr. Abänderung des Jagdgesetzes wird entsprechend dem Kommissionsbeschlusse abgelehnt und die Regierung in einer Resolution erlucht, ihrerseits die Sache gesetzlich zu regeln.

Donnerstag: Dritte Lesung des Antrags betr. Aufhebung der Verpflichtung für Rückzahlung der Grundsteuerentfädigung.

Anlässlich des Attentatsversuches auf den Polizeiobersten Krause hat der Kaiser an diesen folgendes Telegramm gerichtet: Mit Abscheu habe ich von dem Anschlag vernommen, der gegen Sie geplant war. Durch Gottes Vorsehung ist Mir ein hauer Offizier und ein unermüdlicher treuer Diener Meiner Vorfahren und Meiner Person erhalten. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinwessens Meiner Reichen und Ihrer braven Thnen unterstehenden Schutzmannschaft uns allen erhalten bleiben.

Wismann wird sich nach der Ankunft in Tjanga nicht sogleich nach Dar-es-Salaam, sondern zuerst nach Pangani begeben, da wirtschaftliche Unternehmungen dort seine Interessen in Anspruch nehmen. Man hofft von seinem Eingreifen eine weitgehende Förderung derselben.

Riel, 3. Juli. Nach den bisherigen Bestimmungen geht der Kaiser mit der „Hohenzollern“ morgen 11 Uhr nach Stockholm und trifft daselbst am Sonnabend Mittag um 12 Uhr ein. In Stockholm wird der Kaiser durch den König von Schweden empfangen werden. Der Kaiser verbleibt einige Tage incognito in einem in der Nähe von Stockholm gelegenen königl. Schlosse und begiebt sich dann auf einige Zeit nach Tallgau zum Kronprinzenpaar.

Wien, 3. Juli. Ein in der Nacht mit Hagelschlag niedergegangenes Unwetter richtete in den nordöstlichen Vororten der Stadt Wien beträchtlichen Schaden an, namentlich in den Rebenkulturen. Zahlreiche Feinsterscheiben wurden zertrümmert. Das Wasser drang vielfach in die Keller ein.

Rom, 3. Juli. Wie verlautet, wird Giolitti in den nächsten Tagen entweder selbst in der Kammer erscheinen und verhandeln, daß Anklage gegen ihn erhoben wird, oder er wird durch den Abg. Romano, seinem ehemaligen Staatssekretär, der ebenfalls in dem Prozeß verwickelt ist, den Antrag stellen lassen.

Paris, 3. Juli. Ein Diplomat bringt heute im „Figaro“ einen Artikel über Deutschland und die franko-russische Allianz, in welcher zugegeben wird, daß diese Allianz beiderseits bloß defensiven Inhalts sei. Im Uebrigen führt der Verfasser weiter aus, daß an dem Tage, wo Deutschland durch äußere Schwierigkeiten in seiner Aktionsfreiheit gehemmt werde, Frankreich keine menschliche und sittliche Kraft abhalten werde einzugreifen und die Bestimmungen des Frankfurter Friedens zu zerreißten. Das weiß Deutschland selbst, wie es auch weiß, daß mit unser Besuche in Riel voran nichts geändert hat.

Düsseldorf, 3. Juli. Der Bürgerschafts-Vorstand hat die Aufnahme einer neuen 3proz. Stadtanleihe in Betrage von 1 1/2 Millionen Mark.

Brant-Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirkf. Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit u. Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste u. direktste Bezugsquelle für Private Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Isidor Priwin,
Franziska Priwin,
geb. Brilles,
Bermählte.
Posen, im Juni 1895.
8867
Die Geburt einer munteren
Tochter zeigen ergebenst an
Siegfried Koenigsberger
u. Frau geb. Krzykowski.

(Verspätet.)

Nach kurzem Seiden Kran-
ken in Hamisch innerhalb
2 Tagen unsere gute Tante,
die verwitwete Frau Ren-
dant 8875

Auguste Gube

geborene Springer
im 72. Lebensjahre, und
unsere innigstgeliebte Mutter,
Schwieger- u. Großmutter,
die verwitwete Frau

Emilie Regolini

geborene Springer
im 75. Lebensjahre.
Tief betrauert von den
Hinterbliebenen:
Max Regolini u. Familie.
Rudolf Filitz u. Familie.
Hugo Standow u. Familie.
Die Beerdigungen fanden
am 29. Juni bezw. 1. Juli
in Hamisch statt.

auswärtige

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Magdalena
Appel in Wiesbaden mit Leut.
Victor Frobenius in Köln. Frä.
Christine Thieses mit Architekt
Peter Feitz in Köln. Frä. Anna
Strehlow in Altona mit Apo-
theker Rudolf Terberger in Mei-
delich. Frä. Paula Große-Bege
in Ebing mit Hauptmann Emil
Fandrich in Ditz. Frä. Alice
Gatterdorf in Bad Ems mit
Referendar Karl Sievers in
Braunschweig. Frä. Marie Sofi-
mann in Otterndorf mit Amts-
richter Edgar Hoffmeyer in Neu-
haus. Frä. Helene Grütner in
Dietrichau mit Lieutenant Hugo
Klefel in Glog.

Verheiratet: Herr Selonde-
Meut. Ernst von Kottz und
Jaendendorf mit Fräul. Friede-
rike Bodemer in Bismarck. Herr
Ingenieur Vogel mit Fräulein
Helene Schöneberg in Düsseldorf.
Herr Leut. Fritz Hellwig mit
Fräul. Frä. Böhling in Han-
nover.

Gestorben: Herr Konrad a.
D. Victor Schaumann in Han-
nover. Herr Dr. med. Schell-
haus in Banneggs. Herr Dr.
med. C. E. Walde in Moorfeld.
Herr Adolf Waldeleben in Berlin.
Herr Rentier Adolf Voellert in
Berlin. Herr Karl Besselt in
Berlin. Frau Pauline Benz,
geb. Nachols, in Berlin. Fräul.
Auguste von Hoffmer in Han-
nover.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe- Ausstellung.

Vom 1. Juli ab:
Täglich: Großes

Doppelkonzert

der
Frankl'schen
Wiener Damenkapelle.

Dirig.:
Mme. Anna Frankl

und 8649
einer Infanteriekapelle.

Zoologischer Garten.

Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Niedrige Eintrittspreise.

Neu! Nur auf kurze Zeit:

„Marietta“,
das schiefste Mädchen.

Interessante Gesellschaftsreisen

per Salon-Dampfer „Valder.“

Am 14. Juli ab Danzig,
nach Copenhagen, Christiania, Gothenburg mit
Absteher nach dem Trollhättan-Fall. — Reisebauer
14 Tage. — Preis incl. bester Verpflegung Mk. 250.
Am 29. Juli ab Danzig, bezw. am 30. ab
Ewinmünde nach Westmörtwegen bis Drontheim
unter Anlaufen aller lebenswerthen Fjorde. — Reisebauer
ca. 3 Wochen. Preis Mk. 300—325 je nach Lage des
Schlafplatzes. Programme und alles Nähere bei der
Reiseberei. 8747

Behnke & Sieg, Danzig.

„Die Neue Welt.“

Dieses Werk (ähnlich wie „Im Fluge durch
die Welt“) erscheint wiederum in 16 Heften
mit je 16 vorzüglichen photographischen An-
sichten auf feinstem Kunstdruckpapier und mit
erläuterndem Text.

Preis jeder Lieferung 50 Pf. (per Post
franco 60 Pf. gegen Voreinsendung des
Betrages.)

Ausserdem erhält jeder Käufer aller
16 Lieferungen das grossartige Kunstblatt

„Falknerin“

von Professor J. KOPPAY in Farbendruck am
Schlusse gratis.

In der Stadt und Provinz Posen nur allein
zu beziehen durch die

**Expedition
der Posener Zeitung.**

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

**LANOLIN - Toilette-
Cream - LANOLIN**

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde.
Nur acht wenn mit
Schutzmarke „Pfeilring“.

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13,
R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Dro-
gerien von Adolph Asch Söhne, R. Barokowski, Th. Bestynski,
Czepozynski & Sniogocki, L. Eckart, M. Jozska, E. Koblitz,
M. Levy, O. Muthschall, S. Olynski, S. Otacki & Co., M. Pursch,
J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und
W. Zielinski. 1820

Allgem. Männer- Gesangverein.

Donnerstag, den 4. Juli,
Abds. 8 1/2 Uhr:
Aufnahmeverammlung und
Übungsstunde.

Berein früherer Mittelschüler.

Sonntag, den 7. Juli cr.:
Sommerfest
im Viktoria-Park.
Beginn 4 Uhr Nachmittags.

Kaufmännischer Verein. Monatsversammlung

fällt aus. 8864

Gasteller — Festsitz.

Donnerstag, den 4. Juli 1895:

ff. Giesbeine!

Eigene Pöfelung!
wozu ergebenst einladet 8897

A. Michalski.

Im Auftrage eines **Boden-Credit-Instituts**, welches
kündbare und unkündbare Darlehne zum niedrigen Zinssatz
auf ländliche und städtische Grundstücke (letztere auch in
mittleren Städten der Provinz und in den Vorstädten von
Posen) gewährt, nehme Anträge entgegen. 8901

Julian Reichstein,

Posen, Bäderstraße Nr. 5.

Mein Hotel und Waldrestaurant

habe ich mit dem heutigen Tage dem Herrn G. Feldhahn hier-
selbst verpachtet.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte
ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Budemitz, den 3. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

Adolf Meister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich das meinem Vor-
gänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen
und wird es mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung,
gute Speisen und Getränke mir das Wohlwollen meiner Gäste zu
erwerben.
Budemitz, den 3. Juli 1895.

Hochachtungsvoll und ergebenst

G. Feldhahn.

Goldbergfeder.

Neueste Stahlfeder. Diese aus bestem Material
angefertigte Stahlfeder, für jede Hand passend,
halte ich in den 3 Spitzen E. F. F. M. auf
Lager und empfehle jedem Vielschreibenden
diese wirklich vorzügliche Neuheit.
1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dtz. 2 M.

D. Goldberg,

Posen, Wilhelmstraße 6. (7246)

Sigism. Ohnstein

empfiehlt sein sehr reichhaltig sortirtes

Tapeten-Lager

zu billigsten Preisen.

8302

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk
empfohlen.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nähr-
gehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht ist Dr. Michaelis' Eichel-Cacao als
tägliches Getränk ebenso anregend wie kräftigend und
besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für
Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Mit Wasser gekocht ist es ein nährendes Heilmittel
gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantiert frei von
Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten
holländischen Cacao enthalten sind. 7640

Gebrauchs-Anweisung auf den Büchsen.

Verkaufspreise per Büchse:

M. 2,50, M. 1,30 und M. 0,50.

SOBTZICK'S CHOCOLADEN

sind wegen ihres
vorzüglichen Wohlgeschmackes überall beliebt.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden N.

4525

Streng individualisierende ärztl. Behandlung. Durchaus vorzüg-
liche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, be-
sonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Herzleiden etc.
— Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche**
Kuretc. 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Victoria-Garten-Restaurant.

Heute Donnerstag: **Giesbeine.**

Calmbacher v. Faß, 1/10 20 Pf., 1/10 15 Pf.

Wiedermann.

5186

D. Priv.-Beamt.-Verein.

Freitag, d. 5. Juli c., Abds. 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Kuhnke, Wilhelmstraße.

Stettin-Kopenhagen

A. I. Postdampfer „Titania“,
Capt. R. Perleberg.

Von Stettin:
Mittwoch und Sonnabend,

1 Uhr Nachm.

Von Kopenhagen:
Montag und Donnerstag,

2 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden

Rud. Christ. Griebel

in Stettin. 2849

Berlin W. Bergs Hôtel,

Inhaber **Adolf Reich,**
Leipziggstr. 64, Charlottenstr. 69

Renovirt. 8131

Zimmer v. 1,50 M. an, für läng.

Aufenthalt Preisermäßigung.

Anerkannt gutes Restaurant

mit schlesischer Küche.

Ein Jümler-Flügel,

sehr gut erhalten wegen Mangel

an Raum zu verkaufen 8740

Wilhelmstr. 5, Theaterstraßen-

Ecke 4 II.

Laden-Einrichtung

mit Glascheiben, elegant ge-

arbeitet, wenig gebraucht, sofort

zu verk. Näh. unter E. K. 47

in der Exped. d. Bta. 8906

Bettfedern,

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Gebrüder Jacobi,

Büttelstraße 15.

Elegante Ebenholzausrüstung:

Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle nebst

Tischen, sowie Sopha, großer

Glaskasten umangshalber sofort

billig zu verkaufen. 8786

Auskunft Boufienstraße Nr. 7

III. r. von 11—12 Vorm.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 5759

Wilhelmstr. 5 (Becky's Konditorei).

Damenpension,

Vindenhof in Bad Landek,

empfiehlt sich. Günstige Bedin-

gungen. Gef. Anfragen an die

Verwaltung des Vinderhof. 8914

E. j. Dame od. Schülerin f.

währ. d. Ferien a. bill. Pension

in e. Vororte Posens. M. O.

postl. Posen. 8883

Damen find. distr. Aufnahme

und liebes Pflege, sep.

Zimmer, b. Witr. Geb. Spoor,

Breslau, alte Taschenstr. 20.

Suche 5000 M. auf mein Gut

in der Provinz, in zweiter Stelle,

direct hinter Centralboden. Größe

des Gutes 600 Morgen mit ca.

600 Thlr. Reinertrag. Gefällige

Angebote bitte unter Chiffre N.

W. in der Exped. d. Bl. nieder-

zulegen. 8860

Stellen-Gesuche.

Stud. theol. u. phil. sucht

für August bis Oktober Haus-

lehrstelle. Gef. Offert. unter

W. Z. in der Exped. d. Bta.

Jünger Kaufmann

mit schöner Handschrift und guten

Zeugnissen, der jedoch seine

Militär-Dienstzeit beendet, sucht

Stellung als Comtorist zum 1.

Oktober. Gef. Off. unter L. M.

in der Exped. d. Bta. 8872

Geirathsgesuch.

Eine alleinist. Dame in gesetzten

Jahren, der es an Bekanntschaft

fehlt, wünscht sich wieder zu ver-

heirathen. Hierauf reflectirende

achtbare Herren wollen ihre

Adresse unter O. O. 100 in

der Expedition dieser Zeitung bis

zum 15. d. M. niederl. Dis-

cretion Ehrensache. 8873

Für jüd. Fräulein, 25 Jahr

alt, von angen. Nerven, wirtsh-

schafil. u. geschäftl. sehr tüchtig,

mit Mitteln von 12000 M. wird

passende Parthie gesucht. Offert.

sub D. 859 Exp. d. Bta. 8859

Verloren 1 Papierrolle

enth. Gebäude-

beschreibungen. Abzugeben im

Clg.-Geschäft des Hrn. Schubert.

Ecke Petrikplatz u. Schützenstraße

gegen gute Belohnung. 8878

* **Sannover, 2. Juli.** Vor dem hiesigen Schwurgericht wird
3. ein Proceß wegen großer Unterschleife beim
Eisenbahnstiftskurs in Hannover verhandelt. Wegen Unter-
schlagung, Untreue und Hebelerei haben sich zu verantworten:
1. Materialienverwalter Heinrich Vohse (Hannover), 2. Kauf-
mann Moses Rakenstein (Kassel), 3. Kaufmann Josef
Rakenstein (Kassel), 4. Geschäftsführer Koppel Karl
Eichwald (Hannover). Der Angeklagte Vohse war bis Ende
Juli 1892 Verwalter des Werkstätten-Magazins II in Leinhausen
und hatte die Ablieferung der Materialien an die Käufer zu leiten.
Zu den Submittionen gehörte die Firma Manus Rakenstein in
Kassel, deren Inhaber früher der Kaufmann Manus Rakenstein
war, seit 1887 gehört das Geschäft dessen Söhnen Moses und Josef.
Bei der Ablieferung der Materialien wurden nun lange Jahre
hindurch von Vohse der Firma größere Quantitäten und bedeutend
bessere Materialien, als sie gekauft hatte, ausgeliefert, so daß der
Staat um bedeutende Summen betrogen wurde. Ähnliche Ver-
güngerelien kamen u. A. bei einer Submittion vor, bei welcher
Rakenstein 10 000 Kilogramm Kupfer kaufte und die doppelte
Quantität erhielt, wie Frachtbriefe und Ueberweisungsbücher ergeben.
Bei der letzt erwähnten Submittion hatte die Firma Rakenstein auch
andere Metallmassen, wie Messingblech, Messing, Blei, Zink u.
w. gekauft. Es ermittelt worden, daß in einem einzigen Waggon
in Abfällen von diesen Feuerstättenplatten über 5000 Kilogramm
mehr verladen wurden. Der Eisenbahnstiftskurs wurde hierbei doppelt
erschätzt, indem nicht nur größere Mengen, sondern auch besseres
Material mehr geliefert wurden. Die Anlagebehörde vermuthet, daß
auch bei den früheren Lieferungen ähnlich verfahren worden, und

daß die Angeklagten Kakenstein meistens werthvolleres Material er-
hielten. Ähnliche „Geschäfte“ machte Lohse auch mit der Firma
H. Stern Wittwe in Hannover, deren Inhaberin Mele Stern ge-
borene Schwab ist. Der Eisenbahnstahl wurde nachweisbar durch
Wehrlesungen in einem Falle um 2400 M., in einem anderen
Falle um 200 M. geschädigt, ein weiteres Mal empfing die Firma
22 200 Kilogramm mehr, so daß der Fiskus hierdurch um 14 000 M.
geschädigt wurde. Der Eisenbahnstahl wurde bei diesen Submitti-
onen durch die nämlichen Manipulationen geschädigt, u. a. um 465
und 11 204 M. Die Verhöre wurde zuerst durch ein anonymes
Schreiben auf das verkehrliche Treiben des Angeklagten Lohse
aufmerksam. Lohse wurde heimlich beobachtet, und es gelang, ihn
in flagranti abzufassen, als er an Kakenstein statt 10 000 Kilogramm
20 000 Kilogramm verlor und überdies ankant des gekauften
minderwerthigen Kupfers werthvolle Kupferkistenplatten u. dgl.
Lohse so lange seine Betrügerthaten unbeachtet durchführen konnte,
wird dadurch begreiflich, daß aus den Verhältnissen solche bedeutende
Mengen an Materialabfällen u. eingeliefert wurden, daß die Ab-
gänge kaum zu bemerken waren. Sämmtliche Angeklagte leugneten
jede Schuld, so daß seitens der Anklagebehörde ein großes Ermitt-
lungsverfahren angestellt werden mußte.

Die Verhandlungen wurden am Sonnabend durch den Vor-
sitzenden, Landgerichtsrath Stamm (Hannover), eröffnet, die An-
klagebehörde wird durch Staatsanwalt Schaepler vertreten. Es
sind als Sachverständige zahlreiche Beamte der Eisenbahnverwal-
tung, welche über die Betriebsverhältnisse Auskunft geben sollen,
sowie medizinische Sachverständige, welche sich über den Gesund-
heitszustand des Angeklagten Lohse auszusprechen sollen, vorgeladen. Auf
die Frage des Vorsitzenden: Wie ist die Konfusion zu erklären, daß
an die anderen Angeklagten größere Quantitäten geliefert wur-
den, als sie bei den Submissionen gekauft hatten? erwidert Ange-
klagter Lohse: Ich bedauere sehr, keine Auskünfte geben zu können,
ich litt schon vorher an Kopfschmerzen, und durch einen Schlaganfall
in der Untersuchungszeit hat mein Gedächtniß vollständig gelitten.
Angeklagter Lohse Kakenstein erklärt sich für nicht schuldig. Der
Angeklagte überreicht dem Gerichtshof Reklamationen vom Jahre
1889 wegen unrichtiger Lieferungen, auf welche hin er vom Eisen-
bahndirektor Theilen Entschuldigungen erhalten habe, sodas dabur-
ch die weiteren Lieferungen von der Submission am 10. Dezem-
ber erklärt seien. Die medizinischen Sachverständigen erklären
den Angekl. Lohse für vernunftfähig. Eisenbahndirektor Theilen
(Eisenhausen) wird über die ersten Verdachtsmomente gegen Lohse
befragt. Es waren nacheinander mehrere Denunziationen einge-
laufen. Im Februar des Jahres 1892 lief eine Denunziation ein,
in der auf den Verkehr Lohses mit Kakenstein hingewiesen wurde,
daß mit dieser Firma Niemand bei den Submissionen mitkommen
konne, ferner, daß Lohse, der nichts besessen, jetzt Hausbesitzer sei.
Nun wurde eine unerwartete Reklamation angeordnet. — R. A. Cohn:
Sind nicht nach dem Abgange Lohses zwei Beamte angestellt
worden? Zeuge: Neuerdings ist sogar noch ein Dritter zur
scharferen Kontrolle hinzugekommen.

In der Montag Sitzung wurde die Beugenvernehmung fortgesetzt.
Die in dieser Sitzung vernommenen Vorarbeiter im Materialien-
Magazin in Ebnhausen bekunden, verschiedene Unregelmäßigkeiten
bei Lohse wahrgenommen zu haben. — Die weiteren Vernehmungen
der Arbeiter beziehen sich hauptsächlich auf die Beschaffenheit und
Schwere der angelieferten Kupferplatten, welche Lohse dem alten
Kakenstein angeblich als Entschädigung beigegeben hat. Die meisten
machen höchst widerspruchsvolle Aussagen; es müssen deshalb noch
neue Vorlesungen vorgenommen werden.

R. C. Reibsig, 2. Juli. Wegen vorläufiger
Brandstiftung in einem Falle ist der Arbeiter Josef Her-
mann vom Schwurgericht in Bromberg am 23. April zu
3 Jahren Zuchthaus und dreijährigem Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte verurtheilt worden. Er war für überführt erachtet
worden, am 28. Dezember v. J. eine fremde Scheune vorläufig
in Brand gesetzt zu haben. Die Revision des Angeklagten
wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Zwar
wurde anerkannt, daß der Schwurgerichtshof in unzweifelhafte
Weise den Erkenntnisbeschluß abgeurteilt hat, da aber diese Ab-
änderung nur eine der Alternativen des § 308 R.-G.-B. betraf
und einen Einfluß auf das Urtheil nicht gehabt hat, so war das
Reichsgericht der Ansicht, daß sich der Angeklagte durch diese
Gefährdungsverletzung nicht beschwert fühlen könne.

Terminisches.

* Neue italienische Opern. Mascagni vollendet demnächst
eine neue Oper, deren Text der Feder Mathilde Serao entstammt
und als Motiv (wie bei dem bekannten Ballet) das Lebenbildwerden
von Meisner Porzellan behandelt. Eine italienische Oper, welche
in der deutschen Reichssauplatz ihre Premiere erleben soll, ist ge-
wissh eine Seltenheit. Es ist dies Orzorio Scarano's „Tartuffe“.
Scarano ist ein junger neapolitanischer Meister, der bei der Tu-
riner Opernfunktion unter 60 Bewerbern den ersten Preis davon-
trug. Scarano kommt dieser Tage nach Berlin.

† Czechen und Franzosen. Bei dem diesjährigen Solofeste
in Prag erschien eine französische Turner-Abordnung, deren Spre-
cher, Professor Bourcart, eine bronzene Statue der Jungfrau von
Orleans als Ehrengeschenk überbrachte. An dem Festzug durften
sich die französischen Turner laut behördlicher Verfügung nicht be-
theiligen. Sie waren sonst Gegenstand begehrteter Ehrungen und
wurden nach einem Festmahle von den Prager Gemeinderäthen auf
den Schultern herumgetragen.

† „Nicht für junge Damen“. Eine bissige Reklame hat
der Theater-Direktor Alzolo in Terni erschienen. Die Anschlag-
zettel lauten: „Nicht für junge Damen!“ Heute zum ersten Male:
„Der Mangel“, Pöffe von Blum und Todt. Dieses Stück eignet
sich absolut nicht für junge Mädchen. Wir warnen, Töchter mit-
zubringen.“ — Und was war die Folge? Die p. t. Töchter blieben
zwar zu Hause, dafür strömte aber fast Alles, was in Terni „Mut-
ter“ oder „Bater“ war, ins Theater und das „Geschäft“ war ge-
macht. — Alzolo scheint seine Landsleute zu kennen.

† Die Zahl der Brauereien in Bayern ist, wie nunmehr
festgestellt worden ist, im Jahre 1894 um 395 zurückgegangen; mit
ganz vereinzelten Ausnahmen kommt die Abnahme auf die kleinen
Brauereien. Dies ist um so bemerkenswerth, als der Malzver-
brauch fast um 20 000 hl gestiegen ist. Die Herausfuhr aus
Bayern scheint ihrem Höhepunkt nahe zu sein; denn 1894 betrug
die Steigerung nur 29 321 hl.

† Viehzucht hat goldenen Boden in Australien. Welch
ungeheurer Reichtum in der Hand einzelner australischer Squatter
bereinigt ist, beweist der Bankrott eines Viehzüchters in St. Albans,
der seinen Besitz auf 15 1/2 Millionen Mark bewertete; unerwartet
große Verluste führten seine Zahlungsunfähigkeit herbei.

Berliner Briefmarkenbörse.

Die am 25. Juni im Architektenthause abgehaltene Briefmarken-
Börse war wegen der bevorstehenden Reisezeit minder stark besucht
und der Umlauf daher ein mäßiger, jedoch war die Nachfrage nach
alten deutschen Briefmarken, nach mittleren Postenmarken (wie Holland,
Belgien, Luxemburg), besonders aber nach kleineren Alben und
Mischungen von ungebrauchten überseelischen Ganzsachen überaus
reg. Eine gut erhaltene blaue Würtemberger 18 Kr.-Marke mit
Selbstenaden auf ganzem Brief blieb für 35 M. im Angebot und
kam durch den Käufer bezogen werden. Eine kleinere Ganzsachen-
sammlung fand für 175 M. nach längeren Verhandlungen Ab-

nehmer und ein Posten von etwa 400 gebrauchten Ansichtskarten
wurde für 20 Mark untergebracht. Aus den Auswahlbogen, welche
ein englischer Händler zum Einzelverkauf eingeliefert hatte, er-
gänzten größere Sammler leicht ihre Lücken. Die Verkaufsbedin-
gungen und die Börse für 1895 veränderte der Käufer gegen
Erhalten auf Doppelfarte überallhin unentgeltlich. Es empfiehlt
sich für Sammler und Händler, welche sich vorübergehend in Berlin
aufhalten, ein Besuch der Börse, auch dürfte vor dem Beginn
der Reisezeit sich günstige Verkäufe noch leicht zum Abschluß
bringen lassen. Nächste Börse 9 Juli 1895. Makler Dr. S. Bren-
tde, Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 41.

Handel und Verkehr.

W. Posen, 3. Juli. [Original-Beobachtung.]
Wie alljährlich nach Beendigung des Wollmarktes Geschäftstill-
e im Wollhandel zu herrschen pflegt, ist es auch heuer der Fall und
dürfte im Laufe des Monats auf größere Verkäufe nicht zu rechnen
sein. Zu konstatiren ist, daß die hiesigen Lagerinhaber im Woll-
markt größere Partien von Rückenwäßen und Schmutzwollen ver-
kauft haben, wodurch sich die Bestände bedeutend verkleinerten und
auf ca. 2500 Zentner zusammengeschmolzen sind. Jedoch werden
jetzt wieder frische Zufuhren erwartet, welche die Lager komplettiren
werden. Wie wir hören, sind einige Posten von den besseren Tuch-
wollen in der Provinz zu hiesigen vollen Wollmarktpreisen an
auswärtige Großhändler verkauft worden. Die jetzt beginnende
Gondoner Wollauktion wird für den weiteren Geschäftsgang maß-
gebend sein. Momentan kann die Tendenz als fest bezeichnet
werden.

Verloofungen.

Meiningen, 2. Juli. Serienzählung der Meiningen 7 fl.-Loose:
10 109 331 428 576 880 922 971 1087 1128 1286 1449 1470
1522 1550 1616 1654 1773 1801 1913 1984 2025 2034 2077 2234
2254 2538 2557 2649 2688 2966 2981 2993 3075 3076 3337 3733
4020 4023 4172 4247 4254 4425 4573 4604 4625 4809 4837 4909
5127 5160 5240 5242 5310 5396 5410 5662 5679 5855 5858 5897
5961 5965 5975 6065 6407 6410 6462 6621 6767 6825 7049 7135
7300 7309 7451 7575 7577 7579 7693 7760 7774 7779 7837 7890
7912 7966 8085 8130 8163 8295 8380 8435 8626 8633 8693 8739
8903 9020 9034 9091 9108 9265 9370 9467 9470 9492 9535 9542
9689 9881 9900 9938 9980

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3. Juli. Schlusskurse. N. b. 2.
Weizen pr. Juli. 147 75 147 25
do. pr. Sept. 150 25 150 —
Roggen pr. Juli. 120 50 121 25
do. pr. Sept. 126 50 126 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) N. b. 2.
do. 70er loco ohne Faß. 37 60 38 20
do. 70er Juli. 40 80 41 30
do. 70er August. 41 10 41 60
do. 70er Septbr. 41 40 42 —
do. 70er Octbr. 40 70 41 40
do. 70er Dezembr. 39 70 40 —
do. 50er loco o. f. — — —
N. b. 2.
Dt. Reichsb.-Anl. 99 75 99 70 Russ. Banknoten 219 55 219 80
Pr. 4% Konf. Anl. 105 60 105 50 N. 4% Bbl.-Pf. 103 50 103 40
do. 3% „ 104 5 104 40 Ungar. 4% Goldr. 104 10 104 —
Pol. 4% Pfandbr. 1 2 75 102 75 do. 4% Kronenr. 99 — 99 50
do. 3% „ 101 10 101 30 Oesterr. Kred.-Alt. 253 — 252 10
do. 4% Rentenb. 105 23 105 25 Lombarden 47 50 47 70
do. 3% „ 102 30 102 30 Disk.-Kommandit 222 40 222 20
do. Prov.-Oblig. 101 50 101 80
Neue Pol. Stadtanl. 101 50 101 50
Oesterr. Banknoten 168 65 168 50
do. Silberrente 100 70 100 75
N. b. 2.
Ostpr. Südb. E. S. 100 — 1 1 — Schwarzlopf 257 60 259 25
Weinzubw. H. B. 120 50 120 — Dorm. St.-Br. Sa. 71 40 71 10
Marienb. M. W. do 88 25 88 — Gelsenkirch. Kohlen 174 10 173 60
Lux. Prinz Henry 82 80 81 60 Znowy. St. Eis. 56 — 55 50
Poln. 4% Pf. 69 40 — — Chem. Fabrik Alsch 143 — 143 —
Griech. 4% Goldr. 29 — 29 — Oberh. Eis.-Fab. A 83 75 86 50
Italien. 4% Rente. 90 30 90 10 Hunger.-Aktien 142 — 141 5
do 3% „ 55 40 55 40 Alt no:
Mexicaner A. 1880. 95 40 95 1 Z. Mittelm. E. St. A. 96 25 96 25
Russ. 4% Staatsr. 68 — 68 — Schweizer Centr. 146 8 147 1
Rum. 4% Anl. 1890 90 10 90 4 Warschau-Wiener 234 — 232 50
Serb. Rente 1895 70 80 72 — B. d. Handelsgef. 159 25 159 90
Türken-Loose 145 4 145 6 Deutsche Bank Aktien 196 — 195 —
Disk.-Kommandit 221 75 221 5 Königs und Danzig 136 60 136 80
Pol. Prob. A. B. 1 9 — 09 — Bochamer Gußstahl 160 60 60 25
Pol. Spiritfabrik 17 75 17 50
Nachbörse: Kredit 253 —. Diskonto-Kommandit 222 40
Russ. Noten 219 75, Pol. 4% Pfandbr. 102 75 bez. 3 1/2% Pfandbr.
101 10 bez. u. G.

Berliner Wetterprognose für den 4. Juli

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen De-
peschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.
Etwas kühleres Wetter mit ziemlich frischen, west-
lichen Winden und wechselnder Bewölkung ohne wesentliche
Niederschläge.

Marktberichte.

* Berlin, 3. Juli. [Städtischer Central-
Vieh Hof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 224
Kinder. Von Kindern wurden nur 85 Stück, meist ge-
ringe Waare, zu Preisen des letzten Sonnabends, verkauft. —
Zum Verkauf standen 7055 Schweine. Schweinemarkt
verliefe langsam, die Preise wichen, es wird ziemlich geräumt.
Die Preise notirten für I. 43 M., ausgesuchte darüber, für II.
41—42 M., für III. 38 bis 40 M. für 100 Pfd. Fleisch-
gewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1709
Kälber. Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls langsam. Die
Preise notirten für I. 50—55 Pf., ausgesuchte darüber, für
II. 47—49 Pf., für III. 42—46 Pf. für ein Pfund Fleisch-
gewicht. — Zum Verkauf standen 16155 Hammel. Am
Hammelmarkt fand knapp die Hälfte des Auftriebs zu unver-
änderten Preisen Abzug.

** Breslau, 3. Juli. [Privatbericht.] Bei
mäßigem Angebot war der Geschäftsverkehr schwach, die Stimmung
ruhig und Preise blieben ziemlich unverändert.
Weizen behauptet, weißer per 100 Kilogramm 15,40

bis 15,70 Mark, gelber per 100 Kilogramm 15,30 bis 15,60,
feinster über Notiz. — Roggen matt, per 100 Kilogramm
11,70 bis 12,00 bis 12,30 Mark. — Gerste ohne Venderung, per
100 Kilogramm 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste
darüber. — Hafer behauptet, per 100 Kilogramm 11,90 bis
12,50 bis 12,80 Mark, feinster über Notiz. — Mais
ruhig, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. —
Erbsen fast geschäftslos, Kocherbsen per 100 Kilogramm
11,00 bis 12,00 bis 13,25 Mark. Viktoria-Erbsen per
100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen
per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark. — Bohnen
ruhig, per 100 Kilo 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen
schwaches Geschäft, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber,
blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Umlauf, per 100 Kilo-
gramm 9,50 bis 10,50 M. — Schlaglein wenig Geschäft per 100
Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,50 M. — Velsaaten geschäfts-
los. — Hanf fast schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00
bis 22,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilo schlesische
10,25—10,75 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm
schlesischer 12,25—12,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig,
per 100 Kilogramm 8,75 bis 9,25 Mark. — Mehl ruhig,
per 100 Kilogramm Inklusiv Sad Brutto Weizenmehl
00 22,25—22,75 Mark. — Roggenmehl 00 19,25—19,75
M., Roggen-Hausbuden 19,00—19,25 M. — Roggenmehl
per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 7,80
bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilogramm inländ.
7,60—8,00 M., ausländ. 7,40—7,80 M. — Speisefartoffeln
per 50 Kilogramm 1,20—1,80 Mark. 2 Vier 7—10 Pfennige.
— Kartoffelmehl und Kartoffelstärke schwach an-
geboten, per 100 Kilogramm 17,25—17,50 Mark. Preise bei 10 000
Kilogramm. Neu, neues 1,90—2,40 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs- Kommission.	gute		mittlere		gering. Waare	
	Höch- ster Preis	Nie- der- ste	Höch- ster Preis	Nie- der- ste	Höch- ster Preis	Nie- der- ste
Weizen weiß . . .	15,70	15,40	15,20	14,70	14,40	13,90
Weizen gelb . . .	15,60	15,30	15,10	14,60	14,30	13,80
Roggen	pro	12,30	12,20	12,10	11,90	11,70
Gerste	100	13,00	12,20	11,60	10,30	9,50
Hafer		12,80	12,50	12,10	11,90	11,30
Erbsen	Kilo	13,50	12,50	12,00	11,50	11,00
Heu, altes 2,20—2,60 M. Heu, neues 2,00—2,40, pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 18,00—22,00 M.						

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per
Brutto 100 Kilogramm inkl. Sad 24,25—24,75 M. Weizen-
Sammelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 22,25—22,75
M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufer's Säcken:
a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat
7,40—7,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr.
inkl. Sad 19,25—19,75 M. Futtermehl per Netto 100
Kilogr. in Käufer's Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M.
b. ausl. Fabrikat 7,80—8,20 M.

** Weizsig, 2. Juli. [Beobachtung.] Rammann-Termin-
handel. La Plata Grundmüller B. per Juli 3,05 Mark,
per August 3,07 1/2 M., per Septbr. 3,07 1/2 M., per Oktober 3,10 M.,
per November 3,10 M., per Deabr. 3,12 1/2 M., per Januar 3,15
M., per Februar 3,15 M., per März 3,17 1/2 M., per April 3,17 1/2
M., per Mai 3,17 1/2 M., per Juni —, — Mark. — Umlauf:
75 000 Kilogramm.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 3. Juli. [Spiritusbericht.] Juli.
50er 57,60 M., Juli 70er 37,60 M. Tendenz: unverändert
Hamburg, 3. Juli. [Salpeterbericht.] Voto
7,60, Februar-März 1896 8,07 1/2. Tendenz: Still.
London, 3. Juli. Getreidemarkt träge; flacher Mais
1/4 Schilling niedriger, Hafer fester. Schwindendes Getreide
geschäftslos. — Wetter: Schön. — Angekommenes Getreide:
Weizen 40 850, Gerste 7660, Hafer 31 460 Quarters.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 3. Juli wurden gemeldet:
Aufgebote:
Schneider Franz Wodzisinski mit Katharina Kaminska. Schlosser
Wladislaus Matysial mit Valentine Sielezwska. Maurer Augustin
Hübner mit Martha Marzalkiewicz.
Eheschließungen:
Zimmergeselle Martin Czarniecki mit Marianna Wastowial.
Arbeiter Josef Raczmarek mit Johanna Berkowska. Glasr. Joh.
Rajzels mit Alwine Brüdner. Schneider Franz Dux mit Fran-
ziska Stolecka. Kaufmann Hermann Wolfenstein mit Sophie
Böllner.
Geburten:
Ein Sohn: Schneider Franz Wieganski. Schuhmacher Sta-
nklaus Wodzisinski. Fleischermeister Anton Potocki. Schmeibemir.
Sabos Wjochel. Unverheh. W.
Eine Tochter: Fleischer Hermann Winkus. Maurerpoller
August Jarekh. Unverheh. R.
Sterbefälle:
Chefrau Ernestine Fechner geb. Friedrich 42 J. Stefan
Matzner 10 Mon. Stanklana Rabackinska 8 Mon. Wolskawa
Przedala 3 Wochen. Leon Tulcki 2 Mon.

Zahlreich sind die Klagen über Kopfschmerz und
ebenso mannigfaltig die Art des Leidens. Ob
der Schmerz drückend, reißend, bohrend, stechend oder ganz unbestimmt,
bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Un-
terwerthen in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder
erhältliche Migränin, in richtiger Dosis-Gabe, zur rechten
Zeit und in echter Beschaffenheit als rasch, sicher, angenehm und
unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Ausrüstliches Rezept, auf
Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung. 7057

Buxkin, Kammgarn u. Cheviots, doppelbreit
à Mk. 1,35 per Meter nadelfertig, in solider Qualität, ver-
senden in einzelnen Mustern portofrei in's Haus
Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgehend franco. 1757

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne
Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 3168
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Handelsregister.
Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 579 eingetragene Handelsgesellschaft Bernhard Baas & Co. mit dem Sitz in Posen ist durch gegenseitige Ueber-einkunft aufgelöst.
Posen, den 27. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2149 eingetragene Firma Isidor Haase ist erloschen.
Posen, den 28. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.
In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 592, woselbst die Aktiengesellschaft in Firma Trachenberg-Millischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft eingetragen steht, heute nachstehende Eintragung bewirkt worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. April 1895 ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Gustav Breiter der Kaufmann Leo Ephraim zu Posen in den Vorstand gewählt worden.
Posen, den 1. Juli 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei den Firmen
Herrmann Silber in Ostrowo, Nr. 32 des Firmenregisters,
S. Zending in Ostrowo, Nr. 62 des Firmenregisters,
Albert Krotoszyner in Ostrowo, Nr. 79 des Firmenregisters,
Julius Gross in Ostrowo, Nr. 87 des Firmenregisters,
Lazarus Fabisch in Ostrowo, Nr. 89 des Firmenregisters,
Marcus Zadik in Ostrowo, Nr. 298 des Firmenregisters,
W. Bronkanski in Ostrowo, Nr. 316 des Firmenregisters,
M. Mausoh in Ostrowo, Nr. 329 des Firmenregisters,
von Amtswegen Folgendes eingetragen worden:
Spalte 6.
Die Firma ist erloschen.
Ostrowo, den 28. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Vermögen der Handelsfrau Stanislaw Domagalska geb. Frommholz — in Firma St. Domagalska — zu Posen wird nach rechtskräftiger Befristung des angenommenen Zwangsvergleichs aufgehoben.
Posen, den 28. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joseph Eichauer in Posen wird, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinshandlers glaubhaft gemacht ist, auf den Antrag des selben heute am 1. Juli 1895, Vormittags 10^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Otto Rastorfer in Posen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 23. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr, bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Befriedigung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 23. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 6. August 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshandler zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus

der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, der Konkursverwaltung bis zum 20. Juli 1895 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Posen.

Die Ueberführung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten zum Bau der Brücke über den Brenthof-Kanal in Stat. 422 + 95 der Neubaufreie Meseritz-Landsberg a. W., bestehend in etwa 139 800 kg Schweißblechen, 9300 kg Gußeisen und 525 kg Flußkies, ist zu vergeben.
Angebotsbogen, Bedingungen, Gewichtsrechnungen und Bauzeichnungen sind für 4.50 M. von unserem technischen Bureau, hier selbst St. Martinstr. Nr. 40, zu beziehen.
Termin zur Eröffnung der Angebote am 12. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Posen, den 31. Juni 1895.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung.
Die Arbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau des Durchlasses Nr. 60 auf der Exemplan-Ordnungsbahnstraße Feldmark Wittke, veranschlagt einschließlich Hand- und Spanndienste auf 2542,00 M. und ausschließlich der letzteren auf 1840,00 M., sollen öffentlich nach Maßgabe der Ministerialbestimmungen vom 17. Juli 1895 vergeben werden.
Zeichnungen und Kostenschätzungen, sowie die allgemeinen und besonderen Ausführungsbedingungen liegen im hiesigen Kreisbauamt zur Einsicht aus.
Der Verdingungsanschlag, sowie die Bedingungen können gegen portofreie Einsendung von 1.50 M. von hier bezogen werden.
Mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelte Angebote sind bis

Montag, den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzuliefern.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Schrimm, den 27. Juni 1895.
Hauptner,
Königlicher Baurath.

Verkäufe • Verpachtungen
Eine Waldparzelle
von über 100 Morgen Laubholz ist zu verkaufen. Adressen sind zu richten an L. R. 101 postl. Bognowitz (Prov. Posen.)

2 Ponys,
einjährig gefahren, stehen auf dem Dominium Dirsch (Wohnstation) zum Verkauf.
888

Waldung
suche ich in größeren Flächen gegen Baarzahlung
zu kaufen.
Gef. Offerten erbitte unt. F. 1621 an Rudolf Mosse, Breslau

Paris 1889 gold. Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält.
Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen giebt.
2491
Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Hauptdepot J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

Diese Woche
Sonnabend
Grosse Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie. Loos 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet noch
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.
In Posen zu haben bei: C. Rippe, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin; M. Wendt, Vampenfabrik, Wasserstr. 7; Lindau & Winterfeld, Wilhelmplatz 3

Ziehung Schneidemühle LOOSE a 1 Mark, Haupt-Treffer 10,000 Mark
Worth Nur noch geringer Loosvorrath!

Ferien-Sonderzüge.
8894
Zu den Sonderzügen:
a) von Berlin Anhalter Bahnhof am 5., 6., 13. Juli und 6. August d. J. nach München, Lindau, Ruffstein, Salzburg und Reichenhall, am 6. Juli und 10. August d. J. nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel, sowie b) von Dresden am 13. und 20. Juli u. 15. August d. J. nach München, Lindau, Ruffstein, Salzburg und Reichenhall
werden auf den Stationen Posen und Biffa i. P. Sonderzug-ankunftskarten I. bis III. Klasse
a) nach Halle über Torgau, b) nach Dresden und zugleich mit diesen Karten Sonderzug-karten ausgegeben werden, welche zur Fahrt von Halle bezw. Dresden nach einer der vorausgeführten Sonderzug-Endstationen mit den bezeichneten Sonderzügen und zurück gültig sind. Die Sonderzugkarten haben 45tägige Gültigkeit.
Die Fahrpreismäßigung beträgt ungefähr 50 Proz.
Die Preise betragen:

Von Posen	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
nach München über Halle	80,4 M.	58,7 M.	41,0 M.
" Lindau "	100,6 "	73,0 "	51,1 "
" Ruffstein "	89,5 "	65,1 "	44,4 "
" Salzburg ob. Reichenhall "	94,9 "	68,8 "	46,5 "
" Frankfurt a. M. über Halle	67,3 "	50,0 "	34,8 "
" Straßburg i. Elsaß über Halle	88,8 "	64,8 "	45,4 "
" Basel über Halle	98,2 "	71,5 "	50,0 "
Von Biffa i. P.			
nach München über Halle	77,7 M.	56,7 M.	39,6 M.
" Lindau "	97,9 "	71,0 "	49,7 "
" Ruffstein "	86,8 "	63,1 "	43,0 "
" Salzburg ob. Reichenhall "	91,2 "	66,8 "	45,1 "
" Frankfurt a. M. über Halle	64,6 "	48,0 "	33,4 "
" Straßburg i. Elsaß über Halle	86,1 "	62,8 "	44,0 "
" Basel über Halle	95,5 "	69,5 "	48,6 "
Von Posen			
nach München über Dresden	79,4 "	58,1 "	37,5 "
" Lindau "	99,6 "	72,3 "	45,0 "
" Ruffstein "	88,4 "	64,5 "	40,8 "
" Salzburg ob. Reichenhall "	94,0 "	68,3 "	42,9 "
Von Biffa			
nach München über Dresden	74,6 "	54,5 "	34,9 "
" Lindau "	94,8 "	68,7 "	42,4 "
" Ruffstein "	83,6 "	60,9 "	38,2 "
" Salzburg ob. Reichenhall "	89,2 "	64,7 "	40,3 "

Alles Nähere ist bei den Stationen Posen und Biffa i. P. zu erfahren
Posen, den 1. Juli 1895
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Eine Dampf-Spritzfabrik
mit Diqueurfabrik, Materialwaaren u. Destill.-Geschäft en detail, auch engros; der Häusercomplex besteht aus kompletten Fabrik-, Stall-, Wohngebäuden mit 2 Straßenfronten, alles im besten mit bequemsten Betriebe, in einer großen Stadt Ostpreußens wegen Todesfall von den Erben sofort zu verkaufen. Zur Anzahlung und als Betriebskapital sind ca. Mark 100 000 erforderlich.
Offerten von Interessanten sub T. 6535 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstien & Vogler, A. G., Berlin SW. 19.
8749

Ostseebad Ahlbeck
In unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als eigentliches Kinderbad in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Verzeiten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Carriage. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder im Orte. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechananschluß. Direkte Eisenbahn-Verbindung bis Ahlbeck.
Jede Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und Carl Riesel's Reise-Contor, Berlin SW. 46, Königgräber Straße 34, part.
Breslau: Otto Harder, Matthiasplatz 2.
Posen: Carl Hartwig, Wassestr. 16.
Magdeburg: Louis Delme, Drelenbrückstraße 12 a.
Halle a. S.: Otto Westphal, Poststraße 18.
Chemnitz: Horst Ulrich, Neefestrasse 32.
Leipzig: F. W. Graupenstein, Bachhofstraße 11—13.
Dresden: Eduard Geucke & Co., Ferdinand-Platz.
Prag: J. H. Basch, Goldschmidgasse 7.
Wien: Gust. Schröckel's Wwe., I. Altmannring 9.
Die Bade-Direktion.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.
15964

Mietes-Gesuche.
Königsplatz 10
u. Ecke Theaterstraße 1. Stock in einer Flucht, Straßenfront, 10 ob 15 Zimmer zu vermieten, 6 Zimmer von sofort.
8884
Neubau Langestr. 4
find v. Okt. 1895 zu vermieten herrschaftliche Wohnungen von 5, 6, 7 Zimmern, Balkon, Badestube mit Einrichtung, Küche, Closet u. Nebengel., auch Mittelwohnungen von 2 u. 3 Zimmern und Küche.
8384
Alter Markt 62
vier Zimmer mit Balkon, Küche und reichlich Nebengel. und drei Zimmer und Küche sind zum Oktober zu vermieten. Näheres bei ls. Warschauer.
8384
Part.-Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. 5 Fenster Front, Berlinerstr. 7 part.
8627
Wilhelmplatz, Theaterstraßen-Ecke 4 III. Wegen Verlegung eine Wohnung vier Zimmer nebst Zubehör per Oktober oder auch früher zu vermieten. Ebenfalls ein Berk.-Keller nebst angr. Wohnung zu vermieten.
8739
Wohnungen zu 5 Zimmern verm. Königspl. 10.
Wasserstr. 8, II. Etg., vier Zimmer, Küche u. Zubehör für 150 Thaler per 1. Okt. zu verm.
Wilhelmplatz 17, I. Et. links, 6 Zimmer, großer Balkon, Küche, Badestube, Speise- u. Wäschentammer, sämmtliches Nebengel. z. 1. Oktober zu vermieten.
Nieder-Wallstr. 4, I. Etage p. 1. Okt. 1 herrsch. Wohn. von 5 Zimmern m. Balkon, Küche u. v. Zubehör zu verm. Näh. b. J. Blum, Theaterstr. 5.
8876
Theaterstr. 5 part. b. 15. Juli c. 1 f. möbl. Vorderzimmer zu vermieten.
8877
Eine Wohnung II. Etage drei Zimmer und Kabinett, Küche, Kammer, Kellergel. per 1. Okt. zu verm. Brombergerstr. 2a.
Herrschafil. Wohnung Niedermühlr. 1, III. Et., 1 Saal und 4 Zimmer (Balkon), Küche, Badestube u. Nebengel. v. Okt. 95
St. Martin 41, II. u. III. Etg., 7—8 Zimm., Küche u. m. allem Zubehör v. Okt. 95.
8891
Friedrichstr. 33 im IV. Stg. 2 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung u. Closet für 330 Mark vom 1. Okt. zu verm.
8888
Auskunft bei Julius Klau, Schützenstr. 21.
Halldorfstraße 5
ein Laden nebst angrenzender Wohnung v. 1. Okt. cr. zu verm.

Versehungshalber
ist die Wohnung des Regie-rungspräsidenten Hrn. Smith Victoria und Berlinerstrassen-Ecke (I. Etage), ein Salon, 5 Zimmer, Badestube, Küche und Wäschel. per bald oder auch per später zu vermieten.
8865
Eduard Feckert.
Halldorfstraße 5
1. o. 2. Et. 4 Zimmer, Küche u. Nebengel. v. 1. Okt. zu verm.
3 Zimmer, Küche u. Nebengel. Vor dem Berliner Thor 6 (Thiergartenstr. neben Café Kaisertrone) per 1. Oktober event. auch früher bezuehbar. Näheres der Wirt.
Zwei unmöblirte Vorderzimmer sind von sofort zu vermieten Wilhelmplatz 17, II.
Ein großer geschlossener
Lagerstuppen
am Bahngelände sofort zu verm. oder zu verkaufen. Friedrichstraße 27 I.
8890

Gesucht
3 Zimmer und Küche in der Oberstadt für Bureauzweck. Angebote unter Adolf 18. Rud. Woffe, Posen.
8904
Wilhelmplatz-Ecke u. Theaterstr. 4 ist der Berk.-Keller, seit Jahren Klempnerwaaren-Geschäft, nebst angr. Wohnung per Oktober zu vermieten.
8905
Langestr. 11 sind Wohnungen von 3 u. 5. Zimmer p. Okt. z. v.

Stellen-Angebote.
Durch anderweitige Verwendung des bisherigen Inhabers wird demnach die Stelle des hiesigen
Bolzziehungsbeamten, Magistrats- und Bolzbedieners vakant.
Gehalt 360 M. Nebenentnahme je nach Vereinbarung etwa 100 bis 200 M. Eintritt zum Uebereinkommen, Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Bewerbungen sind binnen 4 Wochen an uns zu richten.
Posen, den 1. Juli 1895.
Der Magistrat.

Buchhalter.
Für eine größere Textilfabrik, als Weberei, Spinnerei u. c. in Warschau wird für das Hauptkomptoir ein wirklich exakter, gewissenhafter u. erfahrener Buchhalter bei hohem Saläre und bauernder Stellung zu engagiren v. Oktober gesucht. Nur solche Reflektanten finden Berücksichtigung, die in diesem Beruf alle Kombinationen der div. Abtheilungen, Abschließen u. Bilanzen vollständig selbstständig gewissenhaft vornehmen können. Russische und polnische Sprache nicht unbedingt erforderlich. Off. erb. unt. A. M. an das Annoncen-Bureau Piotrowski, Warschau, Senatorska 26
8879

Ein junger Bautechniker
gesucht. Näh. St. Martin 3 II. Et.
Ein Lehrling wird gesucht.
Arnold Asch, Eisenhandlung.
Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:
6 Arbeiter, 2 Bürstenmacher, 2 Barbieren, 1 Bautechniker, ein Brenner, 1 Bureaugehilfen, zwei Böttcher, 2 Buchhalter, 3 Buchsen, 1 Diener, 1 Hausknecht, Hausdiener, 1 Hofverwalter, ein Konditor, 2 Klempner, 1 Auf-fütterer, 1 Krankengärtner, ein Kutscher, 1 Koch, 1 Kanzlist, 144 Bedienstete, vertheilt, ein Maschinist, 1 Maschinenheizer, 1 Schreiber, 2 Schmiede, vier Stellmacher, 1 Schäfer, sechs Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Wirtschftsbeamter, 1 Wirtschfts-schreiber, 1 Wirtschftsbelevener, 3 Zimmerleute, 2 Arbeiterinnen, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 50 Dienstmädchen, ein Kellnerin, 1 Kinderkammerfrau, 1 Kinderfrau, 2 Kindermädchen, 6 Köchinnen, 1 Kammerjungfer, 2 Stützen der Hausfrau, 5 Stubenmädchen, 2 Wirtshinnen.

Stellung wird gesucht für:
3 Bureauvorsteher, 18 Brenner, 1 Buchdrucker, 9 Bureaugehilfen, zwölf Buchhalter, 1 Drechsler, 13 Destillateure, vier Diener, 12 Förster, 2 Fleischer, 2 Feilen-lehrer, 16 Gärtner, 3 Haus-lehrer, 6 Hausknechte, Hausdiener, 8 Hofverwalter, 5 Konditoren, 2 Kellner, 9 Kaffirer, 5 Kutscher, 11 Kanzlisten, 14 Maschinisten, acht Maschinenheizer, 5 Müller, 3 Meier, 6 Rechnungsführer, 1 Riemer, Sattler, 22 Schreiber, 1 Schlosser, 1 Schriftföher, 16 Schmiede, 16 Stellmacher, 6 Schäfer, 16 Vögte, 12 Wirtschftsbeamten, 8 Wirtschfts-schreiber, 14 Waldwärter, neun Buchhalterinnen, eine Gelle-schafferin, zwei Kellnerinnen, 8 Kaffirerinnen, 7 Kinderkammerfrauen, 9 Kinderknechte, drei Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 3 Kammerjungfern, 2 Kranken-wärterinnen, 4 Näherinnen, 6 Stützen der Hausfrau, 14 Ver-käuferinnen, 5 Wirtshinnen.

Ein junger Bautechniker
gesucht. Näh. St. Martin 3 II. Et.
Ein Lehrling wird gesucht.
Arnold Asch, Eisenhandlung.
Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:
6 Arbeiter, 2 Bürstenmacher, 2 Barbieren, 1 Bautechniker, ein Brenner, 1 Bureaugehilfen, zwei Böttcher, 2 Buchhalter, 3 Buchsen, 1 Diener, 1 Hausknecht, Hausdiener, 1 Hofverwalter, ein Konditor, 2 Klempner, 1 Auf-fütterer, 1 Krankengärtner, ein Kutscher, 1 Koch, 1 Kanzlist, 144 Bedienstete, vertheilt, ein Maschinist, 1 Maschinenheizer, 1 Schreiber, 2 Schmiede, vier Stellmacher, 1 Schäfer, sechs Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Wirtschftsbeamter, 1 Wirtschfts-schreiber, 1 Wirtschftsbelevener, 3 Zimmerleute, 2 Arbeiterinnen, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 50 Dienstmädchen, ein Kellnerin, 1 Kinderkammerfrau, 1 Kinderfrau, 2 Kindermädchen, 6 Köchinnen, 1 Kammerjungfer, 2 Stützen der Hausfrau, 5 Stubenmädchen, 2 Wirtshinnen.

Stellung wird gesucht für:
3 Bureauvorsteher, 18 Brenner, 1 Buchdrucker, 9 Bureaugehilfen, zwölf Buchhalter, 1 Drechsler, 13 Destillateure, vier Diener, 12 Förster, 2 Fleischer, 2 Feilen-lehrer, 16 Gärtner, 3 Haus-lehrer, 6 Hausknechte, Hausdiener, 8 Hofverwalter, 5 Konditoren, 2 Kellner, 9 Kaffirer, 5 Kutscher, 11 Kanzlisten, 14 Maschinisten, acht Maschinenheizer, 5 Müller, 3 Meier, 6 Rechnungsführer, 1 Riemer, Sattler, 22 Schreiber, 1 Schlosser, 1 Schriftföher, 16 Schmiede, 16 Stellmacher, 6 Schäfer, 16 Vögte, 12 Wirtschftsbeamten, 8 Wirtschfts-schreiber, 14 Waldwärter, neun Buchhalterinnen, eine Gelle-schafferin, zwei Kellnerinnen, 8 Kaffirerinnen, 7 Kinderkammerfrauen, 9 Kinderknechte, drei Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 3 Kammerjungfern, 2 Kranken-wärterinnen, 4 Näherinnen, 6 Stützen der Hausfrau, 14 Ver-käuferinnen, 5 Wirtshinnen.

Ein junger Bautechniker
gesucht. Näh. St. Martin 3 II. Et.
Ein Lehrling wird gesucht.
Arnold Asch, Eisenhandlung.
Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:
6 Arbeiter, 2 Bürstenmacher, 2 Barbieren, 1 Bautechniker, ein Brenner, 1 Bureaugehilfen, zwei Böttcher, 2 Buchhalter, 3 Buchsen, 1 Diener, 1 Hausknecht, Hausdiener, 1 Hofverwalter, ein Konditor, 2 Klempner, 1 Auf-fütterer, 1 Krankengärtner, ein Kutscher, 1 Koch, 1 Kanzlist, 144 Bedienstete, vertheilt, ein Maschinist, 1 Maschinenheizer, 1 Schreiber, 2 Schmiede, vier Stellmacher, 1 Schäfer, sechs Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Wirtschftsbeamter, 1 Wirtschfts-schreiber, 1 Wirtschftsbelevener, 3 Zimmerleute, 2 Arbeiterinnen, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 50 Dienstmädchen, ein Kellnerin, 1 Kinderkammerfrau, 1 Kinderfrau, 2 Kindermädchen, 6 Köchinnen, 1 Kammerjungfer, 2 Stützen der Hausfrau, 5 Stubenmädchen, 2 Wirtshinnen.

Stellung wird gesucht für:
3 Bureauvorsteher, 18 Brenner, 1 Buchdrucker, 9 Bureaugehilfen, zwölf Buchhalter, 1 Drechsler, 13 Destillateure, vier Diener, 12 Förster, 2 Fleischer, 2 Feilen-lehrer, 16 Gärtner, 3 Haus-lehrer, 6 Hausknechte, Hausdiener, 8 Hofverwalter, 5 Konditoren, 2 Kellner, 9 Kaffirer, 5 Kutscher, 11 Kanzlisten, 14 Maschinisten, acht Maschinenheizer, 5 Müller, 3 Meier, 6 Rechnungsführer, 1 Riemer, Sattler, 22 Schreiber, 1 Schlosser, 1 Schriftföher, 16 Schmiede, 16 Stellmacher, 6 Schäfer, 16 Vögte, 12 Wirtschftsbeamten, 8 Wirtschfts-schreiber, 14 Waldwärter, neun Buchhalterinnen, eine Gelle-schafferin, zwei Kellnerinnen, 8 Kaffirerinnen, 7 Kinderkammerfrauen, 9 Kinderknechte, drei Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 3 Kammerjungfern, 2 Kranken-wärterinnen, 4 Näherinnen, 6 Stützen der Hausfrau, 14 Ver-käuferinnen, 5 Wirtshinnen.

Ein junger Bautechniker
gesucht. Näh. St. Martin 3 II. Et.
Ein Lehrling wird gesucht.
Arnold Asch, Eisenhandlung.
Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:
6 Arbeiter, 2 Bürstenmacher, 2 Barbieren, 1 Bautechniker, ein Brenner, 1 Bureaugehilfen, zwei Böttcher, 2 Buchhalter, 3 Buchsen, 1 Diener, 1 Hausknecht, Hausdiener, 1 Hofverwalter, ein Konditor, 2 Klempner, 1 Auf-fütterer, 1 Krankengärtner, ein Kutscher, 1 Koch, 1 Kanzlist, 144 Bedienstete, vertheilt, ein Maschinist, 1 Maschinenheizer, 1 Schreiber, 2 Schmiede, vier Stellmacher, 1 Schäfer, sechs Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Wirtschftsbeamter, 1 Wirtschfts-schreiber, 1 Wirtschftsbelevener, 3 Zimmerleute, 2 Arbeiterinnen, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 50 Dienstmädchen, ein Kellnerin, 1 Kinderkammerfrau, 1 Kinderfrau, 2 Kindermädchen, 6 Köchinnen, 1 Kammerjungfer, 2 Stützen der Hausfrau, 5 Stubenmädchen, 2 Wirtshinnen.

Stellung wird gesucht für:
3 Bureauvorsteher, 18 Brenner, 1 Buchdrucker, 9 Bureaugehilfen, zwölf Buchhalter, 1 Drechsler, 13 Destillateure, vier Diener, 12 Förster, 2 Fleischer, 2 Feilen-lehrer, 16 Gärtner, 3 Haus-lehrer, 6 Hausknechte, Hausdiener, 8 Hofverwalter, 5 Konditoren, 2 Kellner, 9 Kaffirer, 5 Kutscher, 11 Kanzlisten, 14 Maschinisten, acht Maschinenheizer, 5 Müller, 3 Meier, 6 Rechnungsführer, 1 Riemer, Sattler, 22 Schreiber, 1 Schlosser, 1 Schriftföher, 16 Schmiede, 16 Stellmacher, 6 Schäfer, 16 Vögte, 12 Wirtschftsbeamten, 8 Wirtschfts-schreiber, 14 Waldwärter, neun Buchhalterinnen, eine Gelle-schafferin, zwei Kellnerinnen, 8 Kaffirerinnen, 7 Kinderkammerfrauen, 9 Kinderknechte, drei Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 3 Kammerjungfern, 2 Kranken-wärterinnen, 4 Näherinnen, 6 Stützen der Hausfrau, 14 Ver-käuferinnen, 5 Wirtshinnen.

Ein junger Bautechniker
gesucht. Näh. St. Martin 3 II. Et.
Ein Lehrling wird gesucht.
Arnold Asch, Eisenhandlung.
Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:
6 Arbeiter, 2 Bürstenmacher, 2 Barbieren, 1 Bautechniker, ein Brenner, 1 Bureaugehilfen, zwei Böttcher, 2 Buchhalter, 3 Buchsen, 1 Diener, 1 Hausknecht, Hausdiener, 1 Hofverwalter, ein Konditor, 2 Klempner, 1 Auf-fütterer, 1 Krankengärtner, ein Kutscher, 1 Koch, 1 Kanzlist, 144 Bedienstete, vertheilt, ein Maschinist, 1 Maschinenheizer, 1 Schreiber, 2 Schmiede, vier Stellmacher, 1 Schäfer, sechs Tischler, 1 Uhrmacher, 1 Wirtschftsbeamter, 1 Wirtschfts-schreiber, 1 Wirtschftsbelevener, 3 Zimmerleute, 2 Arbeiterinnen, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 50 Dienstmädchen, ein Kellnerin, 1 Kinderkammerfrau, 1 Kinderfrau, 2 Kindermädchen, 6 Köchinnen, 1 Kammerjungfer, 2 Stützen der Hausfrau, 5 Stubenmädchen, 2 Wirtshinnen.

PROSPECT.

Actiengesellschaft für Montanindustrie.

Die Actiengesellschaft für Montanindustrie wurde am 21. Januar 1895 begründet und unter dem 7. März 1895 in das Handelsregister des kgl. Amtsgerichts I. eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin, dieselbe darf überall Zweigniederlassungen errichten, auf eine bestimmte Dauer ist sie nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. April bis 31. März, das erste Geschäftsjahr vom 7. März 1895, dem Tage der Eintragung, bis zum 31. März 1896.

Der Zweck des Unternehmens ist der Betrieb von Geschäften aller Art, welche auf das Gebiet der Montanindustrie sich erstrecken. Die Gesellschaft kann den Handel mit Montanprodukten betreiben, sowie Bergwerke und Firmen, welche Handelsbeziehungen mit Montanprodukten machen, erwerben oder commanditieren. Sie kann sich an derartigen und verwandten Unternehmungen in jeder Weise und Form, namentlich durch Zeichnungen und Uebernahme von Aktien, Kupon, Antheilsscheinen, Erwerb von Hypotheken und Obligationen betheiligen. Sie kann auch die von ihr hergestellten oder erworbenen Anlagen, Einrichtungen und sonstigen Werthe aller Art wieder veräußern.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 6 Mill. Mark, eingetheilt in 6000 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 Mark.

Die Aktien sind in 2 Serien A und B von je 3000 Stück eingetheilt. Das Grundcapital kann durch Beschluß der Generalversammlung um weitere 2 Serien von je 3 Millionen Mark bis auf 12 Millionen erhöht werden.

Serie A ist mit Mark 3000 000 vollgezahlt, während auf Serie B 25 Proz. eingezahlt sind.

Weitere Einzahlungen ist der Vorstand nach Genehmigung des Aufsichtsrathes mit vierwöchentlicher Frist einzufordern berechtigt. Die Einzahlungen auf die Aktien geschehen serienweise in der Reihenfolge der Serien derart, daß immer die Aktien der vorhergehenden Serien vollgezahlt sein müssen, oder deren Vollzahlung eingefordert werden muß, wenn auf die nachfolgende Serie Einzahlungen gefordert werden sollen.

Jede Actie (Interimsschein) gewährt eine Stimme, einerlei ob sie einer Serie angehört, deren Aktien vollgezahlt sind, oder einer solchen, auf deren Aktien nur Theilzahlungen eingefordert sind.

Aus dem nach der Bilanz sich ergebenden Reingewinn werden:

- a) mindestens fünf Prozent dem Reservefonds überwiesen, so lange bis der Reservefonds den zehnten Theil des Grundcapitals erreicht, beziehungsweise wieder erreicht hat;
- b) der vertragsmäßige Antheil des Vorstandes und eine Tantieme von sechs Prozent für den Aufsichtsrath (§ 20)

entnommen.

Der hiernach verbleibende Reingewinn wird nach der auf Vorschlag des Aufsichtsrathes erfolgten Beschlußfassung der Generalversammlung als Dividende auf die Aktien vertheilt, soweit nicht die Generalversammlung die Verwendung zur Bildung von Specialreserven oder zum Vortrag auf neue Rechnung anordnet. Ueber die Verwendung der Specialreserven oder einzelner Beträge aus denselben beschließt der Aufsichtsrath.

An den Dividenden nehmen die Aktien bzw. Interimsscheine der verschiedenen Serien nach Verhältniß des auf dieselben eingezahlten Capitals Theil.

Die Zahlung der Dividende erfolgt in Berlin, Bonn, Breslau, Elberfeld. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Reichsanzeiger“ und in zwei Berliner Blättern.

Die Gesellschaft hat 250 Acre der Gewerkschaft „Graf Renard“ erworben.

Die preussische Gewerkschaft „Graf Renard“ besitzt, neben einem kleinen Besitz in Deutschland, die 700 ha (= ca. 2750 Morgen) große Herrschaft Sietel bei Sosnowice in Posen, in unmittelbarer Nähe der preussischen Grenze, mit ausgedehnten Ziegeleien, einem Kalksteinbruch,

Berlin, im Juni 1895.

einer Brauerei, einer Dampfmühle und einer Bäckerei. Ihre Haupteinnahme besteht dieselbe jedoch aus der auf der Herrschaft belegenen „Graf Renard“-Grube, die ihre neuen Tiefbau-Anlagen durch Aufstellung einer großen unterirdischen Wasserhaltung im Jahre 1893 beendet hat. Aus diesem Tiefbau, der in der Hauptsache auf 2 Flößen von 4 und 8 Meter Durchschnittsmächtigkeit umgeht, wird eine Flammkohle in der Qualität der guten Oberschlesischen Marken gefördert, die in Polen und dem südwestlichen Rußland verkauft wird. Die Hauptabnehmer für die groben Sorten sind die Eisenbahnen, während die feineren, minderwerthigen Sortimente in den zahlreichen Eisenwerken und Fabriken von Sosnowice und Umgegend Verwendung finden.

Die Gewerkschaft vertheilte vom Juli bis Dezember 1894 Mark 200, vom Januar 1895 bis jetzt M. 300 pro Acre. — Das in die 250 Acre von der Gesellschaft investirte Capital beträgt M. 1 375 000.

Die Gesellschaft hat ferner bei dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch, jetzt Actiengesellschaft in Dortmund durch Aktienübernahme sich betheiligt. Das genannte Werk, welches zur Zeit ein Actiencapital von 3 600 000 Mark besitzt, hat behufs Anlage von Hochofen und einer Cokerie die Erhöhung desselben auf 6 000 000 M. beschlossen. Von den neuen Aktien, welche am 1. Juli 1896 ausgegeben werden und von da ab an den Geschäftsergebnissen theilnehmen, hat die Actiengesellschaft für Montanindustrie für eigene Rechnung Aktien im Nominalbetrage von 1 699 500 M. zum Course von 126 Proz. übernommen. Bis zur Ausgabe der neuen Aktien gewährt die Actiengesellschaft für Montanindustrie dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch, welches mit der Errichtung seiner Anlagen bereits begonnen hat, Vorstüsse gegen Verzinsung.

Das bei dem Uebernahme-Cours gewährte Aufgeld erreicht bei Welchem nicht den billigen mäßigen Antheil an den ordentlichen und außerordentlichen Reserven der Gesellschaft.

Im Rechnungsjahre 1893/94 sind auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch 201 000 to Roheisen verblasen worden, aus welchem 172 000 to Stahl erzeugt wurden.

Aus dem Rohgewinne pro 1893/94 im Betrage von M. 660 948,63 wurden nach Abschreibungen in Höhe von M. 259 735,91 M. 180 000 als Dividende vertheilt, während ein Betrag von M. 183 097,52 dem Specialreservefonds zugeführt wurde. Nach dieser Zuweisung belaufen sich die ordentlichen und außerordentlichen Reserven des Eisen- und Stahlwerks Hoesch, einschließlich der Schienen-Garantien und Vorkredite-Contra auf M. 1 844 801,69.

Der Aufsichtsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren:

Eugen Landau, General-Consul, (in Firma Jacob Landau, Berlin und Breslau)

Karl von der Heydt, Berlin, (in Firma von der Heydt u. Co., Berlin, und von der Heydt-Kersten u. Söhne, Elberfeld), Stellvertreter

Carl Cahn, Rechtsanwalt a. D., Breslau, (Mitglied des Schlesischen Bankvereins).

Julius Hoesch, General-Direktor der Donnerzmarthütte, Zabrze.

Eduard Horwitz, (in Firma Philippson, Horwitz u. Co.), Brüssel.

Mar Peter, Direktor der Breslauer Diskontobank, Breslau.

Jonas Cahn, Aufst. a. C.

Koloman von Rado, Excellenz, Budapest, Vorsitzender des Direktionsrathes des Budapester Bankvereins.

Oscar Rothchild, Banquier, Berlin.

Rechtsanwalt Carl Springsfeld, Burtfeld-Aachen.

Aug. Thüßen, Mülheim a. d. Ruhr.

Der Vorstand der Gesellschaft ist:

Paul Barnewitz.

Actiengesellschaft für Montanindustrie.

Paul Barnewitz.

Auf Grund vorstehenden Prospectes bringen wir die

vollgezahlten Actien der Actiengesellschaft für Montanindustrie SERIE A

im Nominalbetrage von M. 3 000 000

an der Berliner Börse in den Verkehr und stellen dieselben unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Subscription findet

am Freitag, den 5. Juli 1895

gleichzeitig bei den nachbenannten Stellen, nämlich:

in Berlin bei dem Bankhause Jacob Landau,
von der Heydt & Co.,
„Breslau“ „Jacob Landau,
„ „ „ der Breslauer Disconto-Bank,
sowie bei deren Commandite in Gletwitz,
„Elberfeld“ dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne,
„Bonn“ „Jonas Cahn,
„Aachen“ der Aachener Disconto-Gesellschaft

1. während der üblichen Geschäftsstunden statt; früherer Schluß ist indessen vorbehalten
2. Der Zeichnungspreis ist auf 119%, pEt. zuzüglich 4 pEt. Stückzinsen vom 10. Mai 1895 bis zum Zahlungstage festgesetzt.
3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern der Zeichnungsbefehle eine Caution von 5 pEt. des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in geeigneten Werthpapieren zu hinterlegen.
4. Ueber die Zuteilung, welche dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsbefehle überlassen bleibt, erhalten die Subscriptanten baldmöglichst direct Mittheilung.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Breties am 16. Juli 1895 zu erfolgen.

Berlin, Bonn, Breslau, Brüssel, Elberfeld, Wien, im Juni 1895.

Jacob Landau.

Breslauer Disconto-Bank.

Anglo-Oesterreichische Bank.

von der Heydt-Kersten & Söhne.

Jonas Cahn.

Philippson, Horwitz & Co.

Einen zuverlässigen jüngeren Expedienten suchen wir für Colonialwaren und Ausf. Jacob Schlesinger Söhne.

Ältere gepr. evang. sehr musik. Lehrerin bei hohem Gehalt (2 Mäch. Alter 8 u. 10) wohnt p. 1. Okt. Fr. Wittmeier Knudler, Wartsch. Zeugnisse u. Photographie. 8858

Suche eine gefeste, gebildete Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, für meine Buch- u. Papierhandlung. Off. nebst Photographie, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an E. Stoessel, Bromberg.

Für die Grundstücke Kl. Gerberstraße 10/11 suche ich per 1. August einen Haushälter. J. Schleyer, Breitestraße Nr. 13. 8884

Diretrice

für mittleren und besseren Puh suche per sofort oder 15. Juli bei hohem Gehalt; angenehme selbstständige Stellung. Familienanschluss. Offert. unter E. 406 an die Exped. dtes. Bts. 8900

Reisender

gegen gute Provision für Chocolad.-Fabrik gesucht. Off. erb. u. D. 4726 d. G. L. Daube & Co., Dresden. 1-46

Für die Provinz Posen suchen wir gegen hohe Provision einen Vertreter

in Elite-Zuckerfabriken, der bei den Zuckerfabriken auf eingeführt sein muß. 8750

Carl Schobert & Comp.,

Samenzüchter, Quedlinburg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau Dresden, Fernschreib. 8226

Stellen-Gesuche

Jünger Mann, evangl. der Colonialw., Destillat., Cigarren- u. Eisenbranche, seit 13 Jahren in ununterbrochener Thätigkeit, mit Geschäft- und Buchführung gründl. vertraut, sucht per 1. Oktober ex. selbstständige dauernde Stellung auch für Contor ev. Lager und Reise. Prima-Referenzen u. Zeugnisse. Caution kann gestellt werden. Gest. Offert. unt. A. G. 1868 in der Exp. dtes. Bts. 8819

Suche für meinen Vater, einen älteren, jedoch geistig und körperlich sehr rüstigen Herrn mit gut leserlicher Handschrift, entsprechende Stellung bei möglichem Honoraranbieten. Gest. Off. sub Nr. 150 an die Expedition dieser Zeitung erheben. 8853

Ein Fräulein sucht anderweit. Stellung vom 1. August ab. Spät. als Verkäuferin, Expedientin od. Kassirerin o. dgl. Bester Sprachen mächtig, mit Buchführung vertraut, tücht. in d. Ang., in letzter Stellung 2 Jahre Geschäftsführerin. Gest. Offerten unter B. P. 111 an die Exped. dtes. Bts. erheben. 8874

Lehrer wünscht w. d. gr. Ferien Knaben a. d. Reise z. begleiten oder Stunden zu geben. Off. V. F. 24 Exp. d. Bts. 8911

Ein jung. geb. Mädchen sucht für sofort passende Beschäftigung, auch im Geschäft. Offert. unter B. T. 20 in der Exp. d. Bts.

Ein Landwirth, 26 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht für bald oder später Anstellung. Offerten unt. A. T. postl. Bewitz b. Birnbaum.

Aus der Provinz Posen.

Schönlanke, 2. Juli. [24. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften der Provinz Posen. 2. Tag.] Der Vorsitzende eröffnete die heutige Haupt-Verhandlung im Saale des Herrn Wiczorek um 9 Uhr Morgens mit einer noch-maligen kurzen Begrüßung der Teilnehmer und Feststellung der Präsenzliste. Es waren vertreten 24 Vereine; die meisten durch 2 und mehr Mitglieder. Außerdem wohnte ein großer Theil der Mitglieder des Schönlanke Spar- und Vorschubvereins der Verhandlung als Gäste bei. Nicht vertreten waren die Vereine Grätz, Meseritz, Mrochów, Opatów, Pleschen, Schults, Wollstein, Klonz und Znin. Nachdem der Beigeordnete der Stadt Schönlanke an Stelle des verhinderten Bürgermeisters die Anwesenden in herzlicher Weise begrüßt und ihren Verhandlungen guten Erfolg gewünscht hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Zu Punkt 1 derselben erklärte der Vorsitzende, den Verwaltungsbereich nicht erstatten zu können, weil ihm das hierzu erforderliche Material leiter der einzelnen Genossenschaften bisher nur unvollständig zugegangen sei. Der Prüfung der Jahresrechnung (Punkt 2 der Tagesordnung) hatten sich die erwählten Revisoren mit Eifer unterzogen und verschiedene Erinnerungen aufgestellt, welche zu einer lebhaften Debatte führten. Die beantragte Entlastung wurde unter Vorbehalt der Erledigung der gemachten Aufstellungen einstimmig zum Beschlusse erhoben. Zu Punkt 3 der Tagesordnung waren schriftlich eingegangene Anträge und Fragen einzelner Vereine nicht zu erledigen. Da gegen erregte die mündlichen Mittheilungen und Anfragen einzelner Vereinsvertreter das lebhafteste Interesse und führten zu erregtem Meinungsaustausch, so die Anfrage des Delegirten Mätye-Bojanowo: wie den in dortiger Gegend und auch anderwärts hervorgetretenen mitunter recht wilden Agitationen von Anhängern der russischen Vereine gegen die Schulze-Delitsch'schen Vereine entgegen zu treten sei. Fragesteller führte bezüglich dieser Agitation, deren sich sogar Geistliche auf der Kanzel schuldig machten, recht drastische Beispiele an. Der von ihm gemachte Vorschlag, diesem gefährlichen Treiben durch Wandervorträge entgegen zu treten, mußte Mangel der hierzu erforderlichen Mittel als nicht durchweg ausführbar bezeichnet werden. Als Gegenmittel wurde namentlich auch seitens des Vertreters der Anwaltschaft Belehrung und bezw. Widerlegung in den öffentlichen Blättern empfohlen. Bei dieser Debatte wurde konstatiert, daß nach den statistischen Zusammenstellungen der Geschäftsergebnisse sämtliche Schulze-Delitsch'schen Kreditvereine 75 Prozent des von denselben gewährten Kredits allein auf die Landwirtschaft entfällt. Von weiteren Anträgen erwähnen wir noch den des Delegirten Dobrycha: die Genossenschaftsbank zu Berlin zu einer Ermäßigung des Zinsfußes für die im Bedarfsfalle an einzelne Genossenschaften zu gewährenden Vorschüsse zu veranlassen. Die von dem Vertreter des russischen Vorschubvereins gestellte Anfrage, ob eine Wittve nach ihrer Wiederverheirathung mit dem Ehemanne gleichzeitig Mitglied eines Vereins sein könne, wurde zwar bejaht, jedoch als unwürdevoll hingestellt, daß dieselbe nach erfolgter Wieder-verheirathung unter Ueberweisung ihres Geschäftsanteils an den Ehemann aus dem Vereine scheide. Die namentlich in letzter Zeit an die einzelnen Vereine gerichteten Anträge vertrachteter Vereine (Pelszig, Ebersfeld, Culm u. s. w.) um Gewährung von Hilfe in Form von Geschenken und Darlehen fanden durchweg eine abschlägige Beurtheilung. — Zu Punkt 4 der Tagesordnung legte der Verbandsrevisor statt des üblichen Berichts eine vergleichende Uebersicht der Geschäftsergebnisse des Genossenschaftsverbandes der Provinz Posen pro 1893 und 1894 vor und erläuterte dieselbe in eingehender Weise. Wir entnehmen dieser ebenso mühevollen als interessanten Arbeit folgende Angaben: Die Zahl der Mitglieder betrug 1893 14 708, 1894 14 949, ist mithin verhältnißmäßig nur wenig gestiegen. Der Betrag sämtlicher Mitgliederbeiträge betrug pro 1893 auf 2 475 907 M., pro 1894 auf 2 556 751 M. An Reserven waren vorhanden 1893 431 899 M., 1894 477 176 M. Die Summe der aufgenommenen Darlehen erreichte für 1894 die Höhe von 6 511 814 M. Die Giroverbindlichkeiten von 15 Vereinen — die übrigen Vereine hatten keine — betrugen 790 079 M., das eigene Vermögen aller zum Posenener Verbands gehörigen 33 Kreditvereine 3 033 927 M. Das Verhältnis des eigenen Vermögens zu den Schulden war am günstigsten bei dem Vereine zu Meseritz 324 Prozent, am ungünstigsten bei dem Vereine zu Znin, nämlich 14 Prozent. Der letztere Verein ist der zweitjüngste. Die gewährten Kredite einschließlich der Prolongation beliefen sich pro 1893 auf 30 336 261 Mark, pro 1894 auf 31 951 389 M. Beim Kontokorrentverkehr betrugen 1894 die Ausgaben 1 840 322 M., die Einnahmen 1 854 241 Mark. Die Verwaltungskosten beliefen sich pro 1893 auf 130 515 Mark, pro 1894 auf 134 197 M. Verluste waren zu verzeichnen im Jahre 1893 bei 7 Vereinen in Höhe von zusammen

7361 M., im Jahre 1894 bei 4 Vereinen ein Gesamt-betrag von 9518 M. An Reingewinn wurde erzielt 1893: 183 980 M., 1894: 186 619 M. Die Dividende schwankte pro 1893 zwischen 8 und 3 1/2 Prozent, im Jahre 1894 zwischen 8 und 2 1/2 Prozent. Die geringe Vermehrung der Mitgliederzahl wurde vom Verbandsrevisor auf das in vielen Vereinen viel zu hohe Eintrittsgeld zurückgeführt und befürwortete derselbe aus diesem Grunde bringen die Herabsetzung des Eintrittsgeldes, sowie für die meisten Vereine eine Erhöhung des eigenen Vermögens und des Reservefonds durch größere Monatsbeiträge der Mitglieder. Der in vielen Vereinen übliche Monatsbeitrag von 25 Pfennige müsse mindestens auf 1 Mark erhöht werden. Die Bildung von Spezial-Reservefonds wurde von ihm aus sachlichen Gründen nicht minder warm befürwortet. Am Schlusse seiner Ausführungen machte der Verbandsrevisor noch besonders auf die große Verantwortlichkeit des Aufsichtsraths bei Feststellung der Jahres-Bilanzen aufmerksam, empfahl hierbei namentlich eine genaue Prüfung und Bewerthung der Außenstände und ihre angemessene Bewerthung von Einstellung in die Bilanz. Es sei erforderlich, daß über diesen Vorgang ein genaues Protokoll aufgenommen werde, welches der über Bertheilung des Reingewinnes beschließenden Generalversammlung vorzulegen sei. — Zu Punkt 6 der Tagesordnung konnte der Vertreter des Anwalts der deutschen Erwerbs- u. Genossenschaften die erfreuliche Mittheilung machen, daß, falls das Herrenhaus den im Abgeordnetenhaus bereits durchberatene Entwurf des neuen Stempelgesetzes nicht noch wesentlich abändern sollte, die Bestimmungen desselben für die Kreditgenossenschaften nicht als ungünstig bezeichnet werden könnten, weil nicht nur die von denselben aus-gestellten Sparkassenbücher stempelfrei bleiben, sondern auch die Urkunden über gewährte Darlehen gegen Verpfändung von Werth-papieren und Waaren, sofern deren Werth das Darlehn übersteigt, der Stempelsteuer ebenfalls nicht unterliegen. — 7. In die Kommission zur Abänderung des Verbandsstatuts, welches sich in mehrfacher Weise als unzulänglich und den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entsprechend erwiesen hat, nur die Herren Seidel-Posen, Neubert-Snowrazlaw, Liebelt-Pissa, Lewinsohn-Katel und Bloch-Elbehne gewählt. Das von denselben auszuar-beitende neue Statut soll dem nächsten Verbandstage zur Geneh-migung vorgelegt werden. Die erforderlichen Reisekosten und Tage-gelder für die Kommissionsmitglieder wurden bewilligt. Punkt 8 der Tagesordnung: Stellungnahme der Vorschub- und Erwerbsvereine zu dem von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalredits, gab dem Vertreter der Anwaltschaft Gelegenheit, dieses Projekt in längerer Rede aus-führlich zu beleuchten und dessen schädigenden Einfluß auf die nach Schulze-Delitsch'schen Prinzipien geleiteten Genossenschaften über-zeugend nachzuweisen. Nach längerer Erörterung nahm darauf die Versammlung die von dem Vorstande der Versammlung eingebrachte Resolution einstimmig an, welche wir schon heute Morgen mit-getheilt haben. Zur Entsendung von Abgeordneten zum diesjährigen all-gemeinen Verbandstage in Augsburg wurden die Vereine Kmpen und Dobrycha durch das Loos bestimmt und den Abgeordneten eine Reiseentschädigung von je 120 M. bewilligt. — Zum Verbands-Direktor der Genossenschaften des Posenischen Verbandes wurde wiederum Seidel-Posen und zu seinem Stellvertreter Herbert-Bromberg erwählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde auf die Einladung des russischen Delegirten die dortige Stadt bestimmt. Nachzutragen ist noch, daß der Beitrag der Verbandskasse zur Hilfskasse von 50 auf 60 M. erhöht wurde, und daß der Beitrag der einzelnen Genossenschaften zur Verbandskasse nach wie vor 1 1/2 Prozent des Reingewinnes, jedoch im Minimum 30 und im Maximum 100 M., beträgt. **Samter, 1. Juli.** [Ausflug. Verleihung.] Zwecks Befestigung der Aeder und einzelner landwirtschaftlicher Einrichtungen veranstaltete der hiesige Landwirtschaftliche Verein gestern Nachmittag einen Ausflug nach Pleszewo. Dort ange-langt, übernahm der auch als Landwirth bekannte Lehrer Frey daselbst die Führung des Vereins. Zunächst wurden die Wirthschafts-gebäude und das Inventar der Aderwirthschaft, Chulski, Friedrich Hau und August Hau besichtigt und insbesondere die vorzügliche Hal-tung des Viehstandes anerkannt. Nachdem sodann auch die neu-beschafften Centrifugen in Augenschein genommen waren, bestiegen die Vereinsmitglieder wieder ihre Wagen, um die Fluren zu be-sichtigen, wobei ganz besonders Veruchsfelder berücksichtigt wurden. Bemerkenswerth hierbei waren die auf Anregung des Provinzial-vereins stattgefundene Einführung neuer Getreidesorten, z. B. des amerikanischen Sandweizens, die Anwendung künstlichen Düngers auf den Auenäckern und die ersten Versuche im Anbau von Zuckerrüben, eine Folge des Baues der hiesigen Zuckerrübenfabrik. Die in der Nähe des Dorfes liegenden Felder zeigten einen ganz auf-

fallend günstigen Stand der Feldfrüchte, der wesentlich auf sorg-fältige Bestellung, gut gehaltenen zahlreichen Viehstand und sach-gemäße Ausnutzung des dadurch gewonnenen Düngers zurückzu-führen sein wird. Das rein deutsche Dorf mit seinen zahlreichen Gärten und neuen Gebäuden macht einen recht freundlichen Ein-druck, und beweist, abgesehen von der Gastfreundschaft seiner Be-wohner, daß auch jetzt, in der Zeit des Kriegen, noch Wohlstand bei den Landwirthen möglich ist, sofern nur rationelle Boden-bewirthschaftung betrieben wird. Nach einer Bewirthung von Seiten der dortigen Mittalster begab sich der Verein nach Samter, woselbst von Abends 7 Uhr ab ein Tanzkränzchen im Hotel Franz den Ausflug beschloß. — Dem Wirthschaftsbeamten Friedrich Kiezmann zu Schloß Samter ist heute anlässlich der Vollendung seiner 50-jährigen Dienstzeit bei der Herrschaft Samter von dem Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, kieligem Besitzer von Schloß Samter für treue Dienstleistung die Verdienstmedaille in Silber verliehen worden. **Samter, 2. Juli.** [Berufs- und Gewerbe-zählung. — Freiwillige Feuerwehr. — Schützen-gilde. — Naturalverpflegung. — Station.] Für die am 14. Juni vorgenommene Berufs- und Gewerbe-zählung war unsere Stadt in 36 Bezirke eingetheilt. Das allgemeine Er-gebniß der Zählung war folgendes: In Haushaltungsklassen wurden 1043 Stüd ausgefüllt. Eingetragen darin sind 2287 männliche und 2439 weibliche, zusammen also 4726 ortsanwesende Personen. Nach der letzten Volkszählung betrug die Einwohnerzahl von Samter 4385 Personen. Somit hat die hiesige Bevölkerung inwischen um 391 Personen zugenommen. — Am Sonntag fand im hiesigen Schützenhause eine außerordentliche Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. In derselben wurde der Wehr mitgetheilt, daß in der letzten Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden sei, sämtliche Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr bei der Pro-vinzial Feuerwehr Anstalt als Mitglieder anzunehmen. Die Beitragszahlung hat die hiesige Stadtgemeinde übernommen. Die Wehr beschloß sodann, an dem zweiten Feuerwehr-Verbandstage der Provinz, welcher nächsten Sonntag in Posen stattfindet, voll-zählig theilzunehmen und die dadurch entstehenden Unkosten aus der Vereinskasse zu decken. Die diesjährige ordentliche General-versammlung soll am 4. August im Saale des Schützenhauses statt-finden. Zu Rechnungsrevisoren wurden von den Mitgliedern der Wehr Glasermeister Balcerel und Fleischermeister Ball hiersebst gewählt. — In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung der hiesigen Schützengilde brachte der Vorsitzende, Badermeister und Beigeordneter J. Kober die Einladung der Gilde Snowrazlaw zu dem am 21. bis 23. Juli daselbst stattfindenden XIV. Bundes-schießen des Westlich-Polener Schützenbundes zur Kenntniß der Versammlung. Zehn Mitglieder der Gilde zeigten sofort ihre Theilnahme am Bundes-schießen an. Kaufmann Berthold Paul Baehr stellte hierauf den Antrag, für dasselbe ein Ehrengeschenk zu stiften. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und für diesen Zweck 25 bis 30 M. bewilligt. Mit der Aufhebung des Ehrengeschenk wurde der Vorstand betraut. — Die hier bestehende Naturalverpflegungsstation für bedürftige wandernde Handwerks-gesellen ist im verflossenen Monat Juni von 200 Personen in An-spruch genommen worden. Die für verabsolgte Verpflegung ent-fallenden Kosten betrugen 66,35 M. Es erhielten 91 Personen Mittagbrod und 109 Personen Abendbrod, Nachtlager und Früh-stück. **Pissa, 2. Juli.** [Anwesenheit des Regie-rungspräsidenten. Roggen-ernte.] Regierungs-präsident von Jagow ließ sich heute Vormittag auf dem Rathhause die städtischen Behörden vorstellen und besuchte darauf die hiesigen städtischen und künigl. Institute. Das Rathhaus hatte aus Anlaß der Anwesenheit des Regierungspräsidenten Fahnen-schmuck ange-legt. — In einzelnen Theilen unseres Kreises hat heute die Roggen-ernte begonnen. **P. Kolmar i. P., 2. Juli.** [Einen festen Magen.] miß der Maurer Hanotte hiersebst haben. Vor Freude darüber, daß sein Sohn von der Militärbehörde einen 14-tägigen Urlaub erhalten hatte, besuchte er gestern verschiedene Kneipen, sprach überall dem Schnaps tüchtig zu, so daß er Abends mit einem strammen Affen heimkehrte. Dort ergriß er eine Flasche, in der sich eine Mischung von Chloroform, Opodeldol und Salinalgeist befand, welche ihm der Arzt zum Einreiben verordnet hatte und in der Meinung, es sei irgend ein „geistiges Getränk“, schluckte er die Flüssigkeit hinab. Handte fiel bewußtlos hin, sein Körper er-kaltete, und man glaubte, daß er seine Unvorsichtigkeit werde mit dem Tode bezahlen müssen. Der herbeigerufene Arzt versicherte ein Gegenmittel, nach dessen Genuß Erbrechen eintrat. Heute früh ging Handte frisch und froh zur Arbeit.

Aus den Nachbargebieten der Provinz. —g. Danzig, 2. Juli. [Fiskalische Bauten.] Zwischen

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin von Hans Wachenhusen. (14. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.] „Wellecht ist Mrs. Deas zum Nachdenken geneigtes Gemüth mit daran schuld, ich mache ihr keinen Vorwurf: Du aber darfst nicht zürnen, wenn ich Zerstreuungen suche, die Du doch zu Anfang unserer Ehe so gern mit mir getheilt! Es wird mir schwer, mich von meinen Lebensneigungen zu trennen und dann . . . schön, Du liebst es nicht mehr, mich auf meinen Spazierritten zu begleiten, seit der Himmel unsern kleinen Liebling zu sich genommen, wenn ich aber im Sattel sitze, erwacht der Fufar in mir wieder und es ist mir gleichgiltig, mit wem ich mich austoben kann. Diese Gräfin Bozzaris — verzeih, wenn ich den Namen wieder nenne — ist eine Amazone, die ihres Gleichen sucht, kein Czikoß sitzt fester im Sattel als sie, und so lud sie mich auch draußen auf der Chaussee zu einem Wettritt ein, auf welchem sie mich fast beschämt hätte . . . Sei also lieb, Emmy! Zu was die Traurigkeit, ohne Ursache!“ Er preßte sie an sich und drückte einen Kuß auf die Wange der Willenlosen. Die Mutter sah es mit feuchten Augen. Was sie über ihn hatte hören müssen, konnte sie wohl vorübergehend tief verstimmen, aber sie war nicht im Stande, ihm zu zürnen. Emmy hat Unrecht, sie muß diesen Mann behandeln, wie es seine Natur verlangt. In der That gehorchte diese dem Rathe der eigenen Klug-heit. Sie machte ihm keine Vorwürfe; sie hatte das noch nie

gethan, sie spendete ihm sogar ein, wenn auch kaltes Lächeln, aber mochte die Mutter wieder entzückt von ihm sein, wie sie es immer war, wenn er seine angeborene Liebenswürdigkeit ent-faltete, ihr Herz war nicht dabei, als sie mit der Miene, als habe sie alles vergessen, auf seine Baune, seine Unterhaltung einging. Das Weib in ihr war schwer verletzt, sie hatte an seiner Aufrichtigkeit zweifeln gelernt, und was Gregor heute von ihrem gefährdeten Vermögen gesprochen, das widerlegte ihr seine Worte nicht. Sie hatte der Mutter bisher aus Stolz verschwiegen, was Stefan ihr in den Wädem Verlezendes ge-than, wenn er sie um anderer Frauen willen vernachlässigt, schon während sie den Verlust ihres Kindes noch betrauert, sie hatte der Mutter verschwiegen, daß er ganze Nächte außer-halb des Hauses verbrachte, in denen sie dann kein Auge ge-schlossen, und jetzt hatte Gregor sie in neue Angst versetzt! Sie lächelte also wohl zerstreut in sich hinein, aber sie ging mit der Absicht um, den Vormund selbst zu befragen. Und dennoch, wenn sie sich selbst befragt hätte, sie würde sich eingestanden haben, daß sie das unglücklichste Weib der Erde sein werde, wenn sie wirklich Alles glaubte, wenn ihn nicht sein leichtes Naturell, sondern wirkliche Gleichgiltigkeit gegen sie von ihr entfernte. In keinem Weibe war ja der Egoismus der Liebe in so hohem Grade ausgeprägt, wie in ihr, nicht aus Selbstschätzung, aus Energie des Herzens, das seine Sou-veränität begehrte . . . „Glaubst Du, Mama, was er uns hinsichtlich des Geldes erzählt hat?“ fragte Gregor, als die Schwester an Stefans Arm in ihre Häuslichkeit zurückgekehrt war.

„O, sicher!“ Die Mutter hatte den Arm auf die Fenster-brüstung gestützt und blickte noch immer nach der Richtung, in der sie getrübt dem jungen Paar nachgeschaut. „Er ist sehr gutmüthig, freilich auch leichtsinnig, wie alle Lebemänner. Es hat sich ja auch so plötzlich aller Leute eine Spekulationswuth bemächtigt!“ Gregor trat unzufrieden an die Mutter heran und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Dein Glaube ist stark, Mama!“ sprach er in bitterem Ton. „So stark, daß ich überzeugt bin, Du selbst hast ihm schon geborgt! . . . Du brauchst es gar nicht zu gestehen, ich will es nicht wissen, denn zu meiner Ueberzeugung könnte das nichts mehr hin-zutragen, wie denn auch, ich bin überzeugt, seine Versicherungen Emmys einmal geweckte Zweifel nicht wirklich verringert haben. Behre mich meine Schwester nicht kennen! Sie ist gestört in ihrem Glauben an ihn nicht erst seit heute! Ich sah es, ihre Augen blickten erschreckt, wie die eines aufgeschreckten Rehes, sie beobachtete unbemerkt jede Miene an ihm! Daß ich auch durch meine Krankheit so ganz die Fühlung mit der Lebewelt verlieren mußte! Aber ich werde sie wieder gewinnen! Es ist mir entsetzlich, zu denken, daß Emmys schönes Vermögen in kaum drei Jahren . . . Sei Du wenigstens aufrichtig, Mama! Ich darf Dich nicht schonen!“ Er trat zu ihr und legte ihr die Hände auf die Schultern. „Hat er sich — und wahrscheinlich im Frühjahr schon — wegen Geld an Dich gewandt? Sage die Wahrheit! Er kennt Deine Schwäche!“ Die Mutter stand erschreckt, in nervösem Erbeben, vor

Hohe Thor und Jakobs-Thor hier sind die Befestigungen nieder-
gelegt worden, wodurch ein großes Baufeld gewonnen worden
ist, auf welchem ein neuer Centralbahnhof und ein Gebäude für
das Generalcommando des XVII. Armeekorps errichtet werden
sollen. Es hat sich dem entsprechend der Militärkassas und der
Eisenbahnkassas mit der Stadt wegen verschiedener Terrain-
Entscheidungen auseinander zu setzen. Nach vielen Verhandlungen der
Kommission sind die Interessenten so weit einig geworden, daß der
Militärkassa einen Kaufpreis von 585 000 M. anbietet, während
der Eisenbahnkassa gegen gewisse Geldleistungen von der Stadt-
gemeinde die Herstellung verschiedener im Bauplan vorgesehener
Straßen fordert. Der Magistrat ist den Kommissionsbeschlüssen
beigetreten und wird die Stadtverordneten-Versammlung um ihre
Zustimmung zu denselben in der am 9. Juli abzuhaltenden Ver-
sammlung ersuchen.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 2. Juli. Bei dem diesjäh-
rigen Wettbewerb um den Preis der Giacomo Meyerbeer-
Stiftung für Tonkünstler ist, wie die Akademie der Künste bekannt
macht, der Preis nicht zuerkannt worden, da nach dem Urtheile
der dazu berufenen Preisrichter die Ausführung der gestellten
Aufgaben nicht genügt hat.

Mit dem Fahrstuhl abgefahren ist gestern Abend
gegen 7 Uhr im Hause Gollnowstr. 39 der 40jährige Maler W.
aus der Weidingerstraße. Der Fahrstuhl befand sich zur Zeit im
Aufbau und sollte frisch gestrichen werden. Der Maler hatte den
Auftrag, diese Arbeit erst nach Beendigung der Erneuerungs-
arbeiten vorzunehmen, doch zog er es vor, sie bereits gestern zu
bewerkstelligen. Zu diesem Zweck zog er den Fahrstuhl bis zum
vierten Stock in die Höhe und begab sich an die Arbeit. Gegen
7 Uhr Abends kürzte der Fahrstuhl plötzlich in die Tiefe und
riß den Maler bis in den Keller mit sich, wo der Unglückliche
mit schweren Verletzungen am ganzen Körper liegen blieb.
Auf dem Transport nach dem Krankenhaus Friedrichshain ist W.
gestorben.

Seinem Richter entzogen hat sich ein Verbrecher
der seit einiger Zeit flehentlich verfolgt wurde. Vor einigen
Tagen lebte in einem Gasthause in der Krausenstraße ein Reisender
ein, am Montag früh wurde er in seinem Zimmer todt aufgefunden;
er hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in die rechte
Schläfe gejagt. Wie aus Papieren, die der Reisende mit sich
führte, hervorgeht, handelt es sich um den 42 Jahre alten Kauf-
mann Theodor Bock, der in Rostock in Mecklenburg in der Wein-
straße Nr. 28 wohnte, und nach Verübung einer schweren Unkun-
denfalschung flüchtig geworden war. Bock scheint eine Zeit lang
planlos umhergeirrt zu sein und schließlich, als er einsah, daß er
sich nicht länger verborgen halten könne, Hand an sich gelegt zu
haben.

Einen Doppelselbstmord haben Sonntag früh zwei
Berliner in Grünau zur Ausführung gebracht. Beide mieteten
sich ein Boot, das sie durch Anbohrung zum Sinken brachten.
Ein die Strecke passirendes Boot sah die Beiden und brachte sie
ans Land; der eine war bereits todt, der andere kam wieder zu
sich und wurde ins Gefängnis nach Grünau übergeführt.
Hier wurde er zu Bett gebracht. In einem unbewachten Augen-
blick verlor er wieder die Luft am Leben und öffnete sich die Puls-
adern an beiden Armen mittelst Feilemesser, und dann erhängte
er sich noch an einem Handtuch. Dieser Selbstmörder wurde als
ein Kaufmann F. Leonhard retrogradiert, die Person des Ertrun-
kenen konnte nicht festgestellt werden.

† Damit nicht Herr v. Köller vermuthet wird. Von
dem Geköpfel des Koburger Hoftheaters in London im Drury-
Lane und Savoy-Theater wird der „Voss. Ztg.“ ein interessantes
Geschichten berichtet. Bei der Aufführung der „Helmath“ ist der
Name des Regierungsrats v. Keller, wie ihn Sudermann ge-
nannt hat, umgeändert worden in Regierungsrat v. Müller
und man erzählt sich, daß sie auf einen Wink von Berlin geschahen,
um keine Verwechslung mit dem preussischen Minister des Innern
Herrn v. Köller herbeizuführen!

† Die Kapellmeister-Krise in Weimar hat mit dem Tode
des ersten Hofkapellmeisters Eugen d'Albert geendet. Der zweite
Kapellmeister Bernhard Stabenhausen verläßt Weimar und gedenkt
nach München überzusiedeln.

† Feuer in Friedrichshaus. Von dort schreibt man dem
„Hamb. Corr.“ unterm 29. v. Mts.: In der vorvergangenen Nacht,
etwas nach 12 Uhr, brannte eines der dem Fürsten Bismarck ge-
hörigen, in der Nähe der Oberförsterei liegenden Häuser, welches
von drei Familien bewohnt war. Die heftige Feuerwehre kam zwar
in Thätigkeit, konnte das Gebäude jedoch nicht mehr retten, da es
bei ihrer Ankunft ganz und gar in Flammen stand. Die Ein-
wohner haben fast gar nichts von ihren Sachen bergen können;
sie mußten darauf bedacht sein, sich selbst aus dem brennenden
Hause in Sicherheit zu bringen. Eine kranke Person mußte hinaus-
getragen werden. Das Gebäude ist in der Magdeburgerischen Feuer-
versicherungsanstalt versichert. Der Brand ist, wie man annimmt,
durch Schadhaftheit eines Schornsteines verursacht worden.

† Ein Graf von Gleichen wider Willen. Zwei ver-

heiratete Frauen waren im vergangenen Jahre in die psychiatrische
Abtheilung des Königl. Landes-Hospital zu gebracht, die
eine aus dem Kreise Bely, die andere aus dem Kreise Chotin
gebürtig. Im Bureau der Hospitalverwaltung verwechselte man
nun die Legitimationspapiere der beiden Frauen, und als die eine
von ihnen starb, schickte man den Todten- und den Beerdigungs-
schein dem Gemahl der noch lebenden Patientin. Der vermeint-
liche Wittwer heiratete nach kurzer Zeit und groß war das Er-
staunen der Neuvermählten, als jüngst die inzwischen gesunde
erste Frau in das Haus ihres Gatten zurückkehrte. Der Mann
und alle Bekannten hielten die Unglückliche für einen Schatten
aus dem Reiche der Todten, und die Einmischung der Polizei
war erforderlich, um die irdische Existenzberechtigung der Erscheinung
festzustellen.

† Ueber die Entstehung des großen Brandes in Paris,
über den telegraphisch berichtet wurde, wird mitgetheilt: Im Stadt-
theil Montmartre an dem Boulevard Rochechouart und den an-
grenzenden Straßen sind zahlreiche Militärwerkstätten untergebracht.
Da im vorigen Jahre bereits dort ein Brand ausgebrochen war,
hatte man die alten Gebäude niedergerissen, um an deren Stelle
neue zu bauen, und die Werkstätten einwieseln in provisorische
Holzbauten untergebracht. In einem dieser großen Holzbauten, in
dem die Godillot'sche Fabrik für Heeresausrüstung mit etwa 2000
Arbeitern sich befand, brach der Brand aus. Augenzeugen be-
haupten, daß die Leinwand, mit der das Glasdach der Hölle wegen
bedeckt war, zuerst Feuer fing. Andere behaupten dagegen, daß
Feuer sei durch Elektricität entstanden. Thatsache ist, daß um 12½
Uhr, während die Arbeiter beim Frühstück waren, plötzlich das
Gebäude in Flammen stand. Während den ganzen Vormittag eine
erdbebenartige Hitze geherrscht hatte, erhob sich gerade Mittags ein
Sturm, der die Pariser Straßen durchfegte und schnell das Feuer
weiter und weiter trug. Als die Dampfströme an der Brandstelle
erschiene, standen schon 9 Häuser in Flammen, und ebenso war die
ganze angrenzende Häuserreihe der Rue Petrelle ein Flammen-
meer. Seiber ergab sich, daß mehrere Spritzen in mangelhaftem
Zustande waren, wozu noch Wassermangel trat. Die Godillot'sche
Fabrik war allein mit vier Millionen Francs bei verschiedenen
Gesellschaften versichert.

Landwirthschaftliches.

** Ernte-Aussichten. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Die neue
Ernte geht der Reife entgegen, und schon Mitte nächster Woche
wird in Ungarn der Roggenschnitt, Ende der Woche zum Theil
auch der Weizenschnitt beginnen. Bei normalem Witterungsver-
laufe gilt für Ungarn Beter und Pauer als Anfang der Ernte; es
ist daher in diesem Jahre eine geringe Verpätung der Ernte zu
verzeichnen, welche in dem ungewöhnlich langen Winter ihre Be-
gründung findet. Die Witterung war bisher der Entwicklung und
der Reife der Saaten ungünstig, und wenn auf die reich-
lichen Regenfälle der letzten Wochen im Juli einige sonnige Tage
bei steigender Temperatur folgen, darf man eine besonders schöne
Ausbeute des Kernes erwarten. Die Ernte von Wintergetreide
dürfte in Oesterreich-Ungarn ein ganz befriedigendes
Resultat über den mittleren Durchschnitt hinaus ergeben; das
Sommergetreide dürfte ein sehr gutes Erträgnis in Qualität und
Quantität liefern. Die Roggen-Ernte dürfte quantitativ hinter dem
Vorjahre zurückbleiben, entschädigt aber einigermaßen durch ihre
mehr schöne Qualität. Gerste und Hafer versprechen volle Ernten,
und der Mais steht so günstig wie seit vielen Jahren nicht mehr,
so daß der Ausfall an Roggen hinreichend durch den Ertrag der
Sommerfrüchte ausgeglichen erscheint. Die Rüben-Ernte ist be-
endet und giebt ein schwach mittleres Erträgnis; die Raps-Ernte
wird eben geschnitten und befriedigt in Oesterreich noch mehr als
in Ungarn. Die Heumade ist vielfach durch die häufigen Regenfälle
beschädigt worden und liegt zum Theil noch auf dem Felde, zum
Theil wird die Sense erst in den nächsten Tagen angelegt werden können.
Der Stand der Rüben, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, des Weizen-
stodes und des Hopfens ist bis jetzt sehr befriedigend. Von den
ausländischen Produktionsgebieten lauten die zuletzt eingelaufenen
Berichte ebenfalls günstiger; namentlich in Rußland hat sich
der Stand der Saaten allgemein gebessert, doch schätzt man die
künftige Ernte in Weizen und Roggen noch immer beträchtlich
unter dem Mittel. Die alten Lagerbestände Rußlands sind in den
letzten Monaten sehr stark reducirt worden, wie die riesigen
Exportziffern beweisen. In den nordamerikanischen
Staaten liefert die Ernte in Sommerweizen ein reichliches
Erträgnis, wodurch der Ausfall in der Ernte des Winterweizens
theilweise ersetzt wird. Rumänien erwartet eine glänzende
Ernte in Weizen und Mais. Im deutschen Reich wird
speziell nur Preußen eine schwache Ernte in Brodfrüchten erzielen;
die übrigen Staaten sehen mittleren Ernten entgegen. In
Frankreich haben sich die Ernte-Aussichten etwas gebessert.
In England wurde der Anbau sehr reducirt und die Felder
wurden erst spät bestellt; die Urtheile über den Saatenstand sind
sehr zurückhaltend und die Erwartungen nicht hoch gespannt. Die
Bestände aus der vorjährigen Ernte sind überall noch sehr be-
trächtlich und gestatten eine sehr leichte Versorgung des Konsums
bis in den Oktober hinein. Die Produktionsländer Amerika und
Rußland haben wohl mit ihren Vorräthen stark aufgeräumt; die

Konsumländer sind jedoch für längere Zeit mit Brodfrüchten dieser
Prozentagen versorgt. Auch in Ungarn ist ein noch beträch-
licher Theil der letzten Ernte unverkauft in erster Hand, ein
anderer Theil in den Lagerhäusern und in den Händen der Kon-
sumenten.

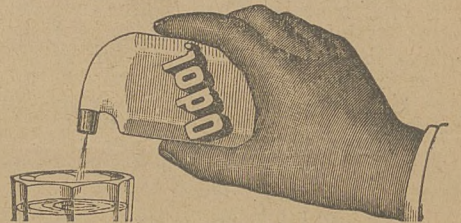
Handel und Verkehr.

** Berlin, 2. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank
vom 29. Juni.

Aktiva.			
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 010 797 000 Abn. 62 206 000			
2) Bestand an Reichskassen- scheinen	24 603 000 Abn.	3 564 000	
3) Bestand an Noten anderer Banken	11 188 000 Zun.	2 031 000	
4) Bestand an Wechseln	666 996 000 Zun.	115 590 000	
5) Bestand an Lombardforde- rungen	118 006 000 Zun.	47 651 000	
6) Bestand an Effekten	10 424 000 Zun.	678 000	
7) Bestand an sonst. Aktiven	49 328 000 Zun.	4 035 000	
Passiva.			
8) das Grundkapital	M. 120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der unlaufenden Noten	1 227 712 000 Zun.	158 421 000	
11) die sonst. fälligen Ver- bindlichkeiten	502 749 000 Abn.	55 683 000	
12) die sonstigen Passiva	10 881 000 Zun.	1 477 000	

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juni 1895 ab-
gerechnet 1 637 250 400 M.

** Aktiengesellschaft für Montan-Industrie. Von dem
Grundkapital der Gesellschaft, welche am 21. Januar d. J. be-
gründet wurde, gelangen die voll eingezahlten Aktien Serie A. im
Nominalebetrage von 3 Millionen Mark zur öffentlichen Subskription;
die Zeichnung findet Freitag, den 5. Juli, in Berlin bei den
Bankhäusern Jacob Sander und von der Heydt u. Co., sowie
gleichzeitig in Breslau, Elberfeld, Bonn, Aachen und Gleiwitz bei
den im Prospekt genannten Stellen statt und ist der Zeichnungs-
preis auf 119%, Proz. zuzüglich 4 Proz. Stückzinsen vom 10. Mai
d. J. ab bis zum Zahlungstage festgesetzt. Zweck des Unternehmens
ist der Betrieb von Geschäften aller Art auf dem Gebiete der
Montan-Industrie; die Gesellschaft kann den Handel mit Montan-
produkten betreiben, sowie Bergwerke u. erwerben oder sich bei
derartigen oder verwandten Unternehmungen in jeder Art und
Weise betheiligen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt
6 Millionen Mark, wovon 3 Millionen Serie A. voll eingezahlt,
während auf 3 Millionen Serie B. 25 Proz. eingezahlt sind. —
Der im Inseratentheil abgedruckte Prospekt bringt ausführliche
Angaben über die von der Gesellschaft bisher gemachten Er-
werbungen. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom
1. April bis 31. März, das erste Geschäftsjahr vom Tage der
Eintragung in das Handelsregister, also vom 7. März d. J. bis
31. März 1896.



M. F. Thompson, Zahnarzt in Antwerpen, schreibt in seinen
Unter suchungen und Erfahrungen über die antiseptischen Eigenschaften
des Iodols:

„Diese Resultate sind außerordentlich günstig. Iodol ist ein
Präparat, welches bis heute ohne Gleichen dasteht; seine Unschädlich-
keit ist absolut, und seine antiseptische Wirksamkeit ist eine beträchtlich
lang andauernde und verhindert durchaus sicher die Entwicklung
der Mikroben, welche in die Mundhöhle eintreten.“

Die Königin aller
egyptischen
Cigarretten
Nestor Gianaclis
von Mk 35- bis Mk 140- pro mille
Ermäßiglich in allen besseren
Cigarrenhandlungen.

sich niederblickend. Sie wagte nicht zu sprechen und das war
ihm Bestätigung. Er ließ seine Arme herabsinken.

„So ist kein Zweifel mehr!“ Muthlos starrte er zu
Boden. „Strafbar war es von mir, jetzt noch nach trügerischen
Gründen zur Verschönerung zu suchen! Unter welchem Vor-
wande begehrte er das Geld von Dir?“

Die Mutter stand, die eine Hand auf die Lehne eines
Sessels gestützt, die andere auf dem so bange klopfenden Herzen.
Sie ließ wohl eine Minute verstreichen.

„Er wollte die schöne Villa von den Erben kaufen, ich
widerrieth ihm... Aber zu was fragst Du? Es war nur
die Rede von Geld.“

„Und hat er das gethan?“

„Ich wagte noch nicht, ihn zu fragen. Es sollte eine
Ueberraschung für Emma sein!“ Sie sprach das kaum ver-
nehmbar.

„Und deshalb schwiegst Du auch gegen uns!...
Wo kann nur dieser Mensch mit all' dem Gelde geblieben
sein!“ rief er, die herabhängenden Hände faltend. „Es ist
nur denkbar, daß er... Aber selbst der Vormund hatte
sich ja die Ueberzeugung eingeholt, daß seine Verhältnisse ganz
glänzend... Mir steht der Verstand still!... Er
spielte; ja ich sah es, früher schon, aber nicht sinnlos! Und
selbst wenn sein Generalpächter wegen Mißernte... Das
kann ihn ja so weit nicht gebracht haben!... Und
wenn ich ihn mir ansehe, immer dasselbe heitere, ungetrübte
Gesicht...“

Er warf sich in einen Sessel und sann unruhig, während
die Mutter, bestürzt von quälenden Vorstellungen, mit fast

stocndem Herzschlag wieder an das Fenster getreten war.
Dann plötzlich sprang er auf.

„Ich habe die Möglichkeit, Mama, mich wenigstens bei
der Bank zu informieren! Im Frühjahr, als nach einem
Souper im Hotel ein Tempel aufgelegt wurde, verlor er an
mich eine Summe — ganz unbedeutend! Er gab mir dafür
einen Bon auf die Bank. Ich verlor die Summe am nächsten
Abend wieder an ihn, der Bon blieb aber in meiner Hand.
Nur zur Form präsentire ich ihn bei der Bank!... Er
blickte nach seiner Uhr...“

„Heute ist es zu spät, aber morgen früh! Es wird
sich ja zeigen, ob man in der Bank Mienen macht, den Bon
einzulösen.“

„Auch Du spieltest also!“ vernahm er die vorwurfsvolle
Stimme der Mutter, die trotz allem noch geneigt war, den
Beschuldigten in Schutz zu nehmen. „Du wirst das nicht
thun! Man kennt Dich in der Bank!“

„Ob ich spielte? Ich konnte mich nicht ausschließen!
Wir waren sehr animirt!... Aber das gehört nicht
hierher!... Ich gehe heute Abend zum ersten Mal
wieder in den Klub, vielleicht höre ich dort etwas!...
Beunruhige Dich heute wenigstens nicht allzusehr, liebe
Mama!“

Er trat zu ihr und küßte sie auf die bleiche Stirn. „Sei
mir nicht böse, wenn ich gesprochen, was ich nicht eine Sekunde
lang für mich hätte behalten können, wie er aber in Geld-
sachen Dir gegenüber steht, das wirst Du mir beichten!...
Ich muß Dich heut' Abend schon allein lassen, aber ich kehre
früh heim, Dich vielleicht noch zu finden!“

„Ich hatte mir vorgenommen, meinen unseligen Ahnungen
in Gehör mehr zu schenken!“ höhnte sie. „Ich mußte seit
lange, daß mein armes Kind nicht mehr glücklich ist...
Ab r dies! O, es ist unmöglich! Gregor übertreibt ja, da
ihm selbst, dem Aermsten, die Lebensfreude verflucht ist! Er
ist ein so strenger Richter, seit er mit dem eigenen Schicksal
hadert!... Unser stolzer, schöner, gelstvoller Stefan
und... dies? ... O, das kann nicht sein!“

VI.

Die Stunde war noch zu früh für den Klub. Gregor
suchte sein Zimmer und grubelte, hin und her schreitend, über
das, was er zu thun habe. Dann zog er entschlossen endlich
an der Schelle und nahm eine respektgebietende Haltung an,
um seinen Diener zu empfangen.

Dieser trat herein, ein junger Mensch von etwa zwanzig
Jahren, mit aufgewecktem, sommersprossigem, bartlosem Gesicht,
über der Stirn geschitteltem semmelblondem Haar, wasserblauen
Augen und einem etwas frechen Zug um den Mund. Er
trug keine Livree, sondern einen leichten grauen Herbstanzug,
sein ganzes Erscheinen war das eines echten Berliner Kindes,
er war der Sohn von Gregors Amme, die im Frühjahr die
Baronin gebeten, ihrem Franz, doch eine Dienerstelle zu ver-
schaffen. Der Junge habe einen großen Hang zum Theater
gehabt, weil er als Knabe sich schon durch kleine Kinderrollen
bei einem Vorstadtheater sein Taschengeld verdient, jetzt aber,
da er erwachsen und Schauspieler habe werden wollen, sei
er nicht zu gebrauchen gewesen und fortgeschickt worden.

(Fortsetzung folgt.)